

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

70 (12.2.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern, „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Gekauft von: Albert Herzog, Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Reihner und für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 70.

Karlsruhe, Mittwoch den 12. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 13.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

Zum 30. Todestage Richard Wagners. (Illustr.) — „Lazarett-Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71.“ — „Dito Ludwig.“ Zum 100. Geburtstag des Dichters am 12. Februar. (Mit Porträt.) — „Dito Ludwig hinter dem Ladentische.“ — „Die Belagerung von Stutart.“ (Illustr.) — „Der Vesperbrauch auf der ganzen Erde.“ (Illustr.) — „Merkei.“

Frankreich und die englisch-deutsche Flottenverständigung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 11. Febr. Die Möglichkeit einer Verständigung zwischen England und Deutschland über das Verhältnis der beiden Kriegesflotten ist in Paris im ersten Augenblick mit wahrer Begeisterung aufgenommen worden.

Der „Temps“ versucht zu beschwichtigen. Er wirft dem „Echo de Paris“ übertriebene Nervosität vor, weil es von einem deutschen Manöver gesprochen und hinzugefügt hat: „Wir müssen unsere Armeestärke in Frankreich, den fürchtbaren Anprall auszuhalten, der vielleicht nicht mehr lange auf sich warten läßt.“ Dazu bemerkt der „Temps“, daß Frankreich immer gefestigt sein müsse, von einem Tage auf den andern zu mobilisieren, daß aber heute kein besonderer Grund vorliege, von einer dringenden Kriegesgefahr zu reden.

Der „Temps“ sagt weiter: „Wir finden in den 25 Jahren der Regierung Kaiser Wilhelms kein Zeichen jener Angriffslust, die ihm das „Echo de Paris“ beilegt. Wir können auch nicht einsehen, was Deutschland bei einem Kontinentalkrieg gewinnen könnte, denn niemals, wir wiederholen das Wort, niemals waren die französische und die russische Armee materiell und moralisch so vollkommen gerüstet und eingeebnet wie heute. Der Zusammenstoß ist heute nicht wahrscheinlicher als gestern, aber das darf uns nicht verhindern, uns weiter vorzubereiten, als ob dieser Zusammenstoß für morgen sicher wäre.“

Noch weniger befriedigt ist freilich der „Temps“ von den Angriffen gegen England, in denen sich namentlich „Judet vom Clair“ gefällt. Judet hat noch einmal wiederholt, daß England in Langer allein regieren wolle und hinzugefügt, daß es das französische Protektorat in Marokko überhaupt untergrabe. Der „Temps“ erinnert an die unvergeßlichen Dienste, die England in den Jahren 1905 und 1911 in Betreff Marokkos den Franzosen geleistet habe. Er sagt auch, daß die Abschaffung der Kapitulationen in Ägypten keine Feindschaft gegen Frankreich bedeute, da sie schon im französisch-englischen Vertrage von 1904 vorgesehen sei. Endlich habe England auch noch in allerletzter Zeit die besten Proben der Loyalität und Freundschaft in seinen Erklärungen über die französischen Interessen in Syrien und im Libanon abgelegt. Bei diesen Ausführungen läßt freilich der „Temps“ absichtlich im Dunkeln, daß gerade diejenigen englischen Blätter, die der jetzigen Regierung am nächsten stehen, viel mehr Freundschaft für Deutschland als für Frankreich zeigen und ein dauerndes Einverständnis mit Deutsch-

land herbeiwünschen, ohne freilich dasjenige mit Frankreich deswegen aufgeben zu wollen.

Zu den nervösen Patrioten gehört auch in diesem Falle der naturalisierte Belgier Maurice de Waleffe. Auch er ist überzeugt, daß sich Deutschland nur deswegen mit England verständigt, um über Frankreich herzufallen. Er ist aber vollkommen kriegsbereit, selbst wenn es Frankreich ganz allein mit Deutschland aufnehmen müsse. Bierzig Millionen Franzosen sind nach seiner Meinung viel stärker als fünfundsechzig Millionen Deutsche, weil sie einer höheren Rasse angehören und ein höheres Ideal haben. Nur etwas stört seine Siegesgewißheit, nämlich die italienische Diversion an der Alpenfront. Er macht daher den Vorschlag, daß Frankreich alles daran setzen müsse, aus Spanien einen sicheren Bundesgenossen zu machen. Dann könnte man die spanischen Truppen dazu brauchen, die Italiener im Schach zu halten, wie Deutschland die Oesterreicher brauchen wird, um die Russen im Schach zu halten. Ueber die russische Armee denkt Waleffe offenbar weniger günstig als der „Temps“ und vielleicht hat er wenigstens in diesem Punkte recht.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 11. Febr. Die heutige Sitzung erhält eine feierliche Duvertüre. Präsident Dr. Kämpf hat das Haus um die Ermächtigung dem Kaiserpaar zur Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland die Glückwünsche des Hauses aussprechen zu dürfen. Alle Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen ihres Einverständnisses von ihren Plätzen, nur die Sozialdemokraten blieben ihrem Parteigebrauch gemäß beharrlich auf ihren Sitzen.

Die Beantwortung einer kleinen Anfrage: durch den „offiziellen Beantworter“ Geh. Legat Schmann ging dahin, daß die chinesische Sechsmächte-Anleihe zustande gekommen ist und Deutschland einen Posten für sich in Anspruch genommen hat. Hierauf kamen mehrere namentliche Abstimmungen an die Reihe, unter ihnen die Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, der die Ausdehnung der Erlaubnis zur Einlieferung von frischem Fleisch und Schlachtvieh für alle Gemeinden fordert, die die nötigen Schutzrichtungen gegen Seuchen aufweisen, und eines weiteren sozialdemokratischen Antrages auf gesetzliche Regelung des Krankenpflegepersonals, welche größeres Interesse erwecken dürfte. Die Abstimmung über letzteren Antrag machte einen Himmelssturz erforderlich.

Nach der Annahme eines Antrages auf Unterbindung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter und eines volksparteilichen Antrages auf Errichtung eines Instituts zur wissenschaftlichen Erforschung der Milchwirtschaft konnte man die Beratung des Etats des Reichsjustizamts fortzuführen. Genau wie gestern und vorgestern betrat ein Jurist nach dem anderen das Rednerpult, um mit forensischer Bedenklichkeit die Anschauungen seiner Partei zu vertreten. Nur der Philolog Dertel unterbrach diese Juristenreihe, und er entschuldigte sich selbst in seiner Rede dafür, daß er als Laie sich in die Reihe der Juristen einfüge. Seine Rede war nicht ohne Wirkung, als er die deutsche Presse gegen die Vorwürfe der sensationellen Aufbauschung von Verbrechen und Gerichtsverhandlungen in

Schutz nahm, und dann erlebte man den seltenen Anblick, daß wenigstens in dieser Frage der Abg. Müller-Meinungen (Fortf. Volksp.) mit seinen konservativen Kollegen übereinstimmt, wenn auch der volksparteiliche Führer in der Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild nicht die gleichen Wege wie Herr Dertel wandeln möchte.

Ohne besonderen Nachdruck versuchte Staatssekretär Dr. Risco nochmals den preussischen Minister v. Dallwitz gegen die geizigen Angriffe in Schutz zu nehmen, worauf scharf und sarkastisch der sozialdemokratische Abg. Heine fast zwei Stunden dem Justizetat sprach, wobei er trotz aller Ausführlichkeit das Ohr des Hauses hatte. Als er die Rednertribüne verließ, folgte ein bei dem Abg. Heine seltener Ordnungsruf. Dann sprach Dr. Bell (Zentr.), worauf man die Beratung über den Justizetat abbrach, um morgen, wie schon lange angekündigt, Wahlrechtsdebatten über sich ergehen zu lassen.

(Reichstagsbericht siehe Seite 7.)

Einzelheiten über die Verlobung im deutschen Kaiserhause.

(Tel. Bericht.)

München, 11. Febr. Von einer dem Prinzen Ernst August von Cumberland nahestehenden Seite erfährt die „S. Z.“ folgende Einzelheiten:

Die Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Ernst August sollte schon im September vorigen Jahres stattfinden. Man war in allen Punkten im Hause Hohenzollern und Cumberland einig geworden, als im letzten Augenblick Kriegesgefahr am Horizont auftauchte. Aus diesem Grunde wurde die Verbindung des Hauses Hohenzollern mit dem Hause Cumberland im Einverständnis mit dem Herzog von Cumberland zurückgestellt.

In dem Vertrag über die Verbindung der Kinder beider Häuser sollen alle politischen Punkte ausgeschaltet werden. Es soll nur erwähnt werden, was dieser Verbindung frommt. Die Mitgift spielt keine wesentliche Rolle. Sie wurde zwar festgesetzt, aber nur der „Ordnung“ wegen. Ebenso das Nadelgeld, das heißt das Geld, das der künftigen Prinzessin Viktoria Luise von Cumberland und späteren Herzogin von Braunschweig und Lüneburg zur alleinigen Verfügung bleibt.

Im Vertrage soll, wie ferner mitgeteilt wird, ausdrücklich der Fall des Eintritts einer Thronbesteigung in Braunschweig erwähnt sein.

Um diese Verbindung haben sich nicht bloß Prinz Max von Baden und dessen Gattin bemüht, sondern auch die Großherzogin Luise von Baden, auf deren Rat der Kaiser unendlich viel gibt, ferner der Großherzog von Baden und die Großherzogin Hilda.

Der Wunsch der Eltern war, durch die Heirat ihrer Kinder eine Basis für eine Verständigung zu gewinnen, was um so bemerkenswerter ist, als Herzog Ernst August grundsätzlich von einer Verbindung nichts wissen wollte. Die schwierigen Zeremonien bei der Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland wurden durch die herzliche Bemerkung des Kaisers, daß der Herzog der Vater seines künftigen Schwiegerjohnes sei, glatt erledigt. Der braunschweigische Prinzregent, sowie dessen Gattin standen dieser Verbindung besonders sympathisch gegenüber.

Familie Leerlen.

Roman von Sidonie Judisch-Mierswa.

(14. Fortsetzung.)

Etwas Unruhiges kam über Frau von Leerlen. Fortschend in ihrem Mißtrauen glitten ihre Blicke zu der jungen Schwester hinüber und trafen deren Augen. Nein, nein, da stand nichts von Bosheit und Schadenfreude zu lesen! Groß rein, in liebevoller Güte blinnten sie ihr entgegen.

„Sind Sie“, etwas zögernd kam die Frage, „sind Sie eine Wellburgerin, Schwester Gertrud?“ Ich meine — Ihr Dialekt ist ein anderer als der einheimische!“

„Das will ich meinen, gnädige Frau. Ich bin Hofsteinerin und erst seit kurzem hier. Mir Schwestern des Roten Kreuzes sind Zugvögel, und unser Orden schickt uns in alle Teile des Deutschen Reiches. Erzellenz sind die erste Patientin, die ich hier gepflegt habe.“

Ein Atemzug der Erleichterung, der wie ein Seufzer klang hob die Brust Frau von Leerlen.

Befragt beugte sich die Schwester zu ihr herab.

„Nein, nein, wir dürfen nicht so viel reden, Erzellenz! Das strengt zu sehr an.“

„So erzählen Sie mir doch etwas, Schwester! Ja, ach ja, sagen Sie mir, habe ich viel phantasiert, als ich bewußtlos war?“

„Nicht mehr, als es stets bei so hohem Fieber der Fall ist.“

Einen Augenblick sann Schwester Gertrud nach. „Eigentlich nein! Erzellenz waren gar nicht so unruhig. Sie lagen ganz still und schienen sich gut zu unterhalten. Manchmal lachten Sie ganz fröhlich. Es war so, als wenn gnädige Frau mit Kindern spielte! Wenn ich mich recht erinnere, haben Sie auch oft die Namen Christa und Joachim genannt.“

„Ich habe schöne, wunderschöne Träume gehabt.“ Die Stimme, die es sprach, zitterte, und unter den gesenkten Augenlidern tanzten heiße Tropfen hernieder.

„Aber liebe, liebe gnädige Frau, nicht aufregen, bitte, bitte!“ Jetzt wollen wir einmal die Augen schließen und ein wenig ruhen!“

„Ach ja!“ Gehoriam wie ein Kind legte Frau von Leerlen den Kopf zurück. „Vielleicht — träume ich wieder!“

Aber schon nach ein paar Minuten richtete sie sich wieder in die Höhe. Es schien ihr etwas eingefallen zu sein.

„Liebe Schwester, bitte, geben Sie mir doch noch einmal die Schale her mit den Karten, die man während meiner Krankheit für mich abgegeben hat!“ Einen Besuch hätte sie ja wegen der Ansteckungsgefahr nicht empfangen dürfen.

Schwester Gertrud reichte ihr das Gewünschte.

Langsam sah Frau von Leerlen sie alle durch und las die Worte, die darauf standen. Es war eine große Zahl von Karten mit konventionellen Versicherungen der Teilnahme von den ersten Familien der Stadt. Auch Durchlaucht hatte sich mehrfach nach ihrem Befinden durch seinen Kammerherrn erkundigen lassen, wie aus dessen gleichfalls abgegebenen Karten hervorging. Und doch schien es, als suchte die Kranke nach etwas, was sie nicht fand. Mit einem Seufzer reichte sie endlich der Schwester die Schale zurück.

„Und hier gewiesen ist sonst niemand?“ fragte sie sinnend.

„Nein — oder doch! Beinahe hätte ich das ja ganz vergessen! Täglich seit Erzellenz hier sind, kommt ein alter, weißhaariger Herr zur Oberstschwester Marie und erkundigt sich nach Ihnen. Ja, oft bin ich sogar hinuntergeritten worden zur Oberstschwester und mußte ihm selbst berichten, wie es gehe. Es muß wohl ein naher Verwandter von Erzellenz sein, denn er nahm großen Anteil an allem, was er erfuhr und war sehr aufgeregt.“

„Wie jagten Sie, liebe Schwester? Ein alter, weißhaariger Herr?“ Beschreiben Sie ihn mir doch näher, bitte!“

Und Schwester Gertrud beschrieb Zug um Zug Herrn Jerling, sein Aussehen, seinen Gang, seine Stimme, seinen Anzug sogar, ohne daß Frau von Leerlen trotz allem Nachhaken er-

rotet hätte, wer es war. „Ich spring rasch mal zur Oberstschwester, gnädige Frau, und frag' nach dem Namen. Dann find wir aus allem Zweifel heraus.“

Nach ein paar Minuten schon war sie wieder da.

„Jerlich heißt er! Nein, Jerling.“

„Jerling?“ Ganz, ganz langsam sprach Frau von Leerlen den Namen nach, und eine Blutwelle überzog ihre bleichen Wangen. „Jerling — ja, — nun, nun weiß ich es, wer es ist, liebe Schwester! Ich danke Ihnen.“

Jerling! Das also war offenbar der einzige Mensch, der aus wirklicher persönlicher Teilnahme den Weg in ihre Schmerzvolle Einsamkeit gesucht hatte!

Sie schloß die Augen und sann nach. War sie nicht ganz allein selbst schuld daran, daß sie so verlassen, arm und entkleidet aller Liebe in tiefer Seele rierend allein saß!

Karl Augusts Benehmen in diesen Tagen ihrer schweren Krankheit hatte ihr die Augen geöffnet, und seit der Tod erlösend an ihrem Bett gestanden hatte, war mit ihr eine Wandlung vorgegangen. Sie war sehend geworden, aber was sie sah, erfüllte sie mit nagender Reue. Ja, es gab eine Vergeltung schon hier auf Erden! Und diese rächende Vergeltung suchte sie jetzt in ihrer ganzen Bitterkeit auskosten! Es war ihr, wenn sie auf ihr ganzes Leben zurückblickte, als hätte eine böse Macht ihr die Augen verhällt. Joachim und Christa hatte sie in frevelhafter Verblendung um Wichtigkeiten willen, die ihr einst als weiterjährender Ereignisse gegolten hatten, von sich gestoßen und all ihre Liebe verschwenderisch dem einen zugewandt, der dieser Liebe unwürdig war. Aber wenn sie auch die lieblose Handlungsweise ihres ältesten, von ihr vergötterten Sohnes bis ins innerste Herz verwundet hatte, sie zürnte ihm nicht. Nein, sie war nur traurig, tieftraurig darüber und sagte sich selbst an, daß sie wohl die Urheberin des egoistischen Luns und Handelns des eigenen Sohnes war, wie oft hatte sie betont, daß Karl August der unter ihren Kindern sei, der ihr in seinem Wesen und Fühlen am ähnlichsten war. Sie hatte

Die Aufnahme der Verlobung im Reich und im Ausland.

— Berlin, 11. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ widmet der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August eine Betrachtung, in der sie u. a. ausführt: „Das Verlöbniß fällt in ein erinnerungsreiches Jahr. Mehr als sonst sind unsere Blicke und Gedanken auf die Vergangenheit unseres Volkes und auf unser gesamtes geschichtliches Werden gerichtet. In einem solchen Jahre wird man auch das nicht als geringe Frucht bewerten, daß es uns die Verlobung zweier der ältesten deutschen Fürstenhäuser bringt. Den Tag, der die Hohenzollern und Welfen zum engsten Familienbunde zusammenführt, umweht eine tiefe überall empfundene, historische Bedeutung.“

F. Gmunden, 12. Febr. (Privat.) Für die nächste Zeit wird der Austausch von Besuchern zwischen Berlin und Gmunden erwartet.

Die Welfen und die Verlobung im Kaiserhause.

jt. Hannover, 12. Febr. Zur Vorgeschichte der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland ist mitzuteilen, daß vor einigen Tagen mehrere welfische Reichstagsabgeordnete und Parteiführer in Gmunden waren und mit dem Herzog die Lage eingehend erörtert haben. Der Herzog von Cumberland wird am Mittwoch durch die welfische „Deutsche Volkszeitung“ das Resultat dieser Konferenz durch eine Rundgebung bekannt machen lassen und darin auch seinen Standpunkt, den er in Zukunft dem Deutschen Reich gegenüber einnehmen wird, klarlegen.

Am Gmundener Hofe reiste der Herzog am Montag beim Souper die frohe Nachricht von dem Verlöbniß des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise dem Hofstaate und den Beamten mit. Der Herzog brachte dabei in bewegten Worten einen Trinkspruch auf das hohe Brautpaar aus.

In maßgebenden politischen welfischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die welfische Partei in der Provinz Hannover nicht zu existieren aufhören werde, um auf alle Fälle zu vermeiden, daß beim Aufhören der Partei den Sozialdemokraten die meisten der hannoveranischen Reichstagswahlkreise zufallen. Schon die nächsten Tage werden die Entscheidung darüber bringen, wie sich die welfische Partei in Zukunft parteipolitisch betätigen wird. Eine Aneignung an eine der großen politischen Parteien des Reichstages halten die Führer nicht für ausgeschlossen.

Die „Deutsche Volkszeitung“ bringt in ihrer gestrigen Ausgabe den Wortlaut der Verlobungsanzeige nach der Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ und bemerkt dazu: „Wir begrüßen auch unsererseits die Nachricht mit lebhafter Freude, möchten uns jedoch jeder weiteren Bemerkung so lange enthalten, bis uns eine offizielle Benachrichtigung aus Gmunden zugegangen sein wird.“ Die welfischen Abgeordneten werden heute in Hannover eine Besprechung mit den Vertrauensmännern der Partei abhalten. Der welfische Führer Freiherr v. Schele-Schelenburg kehrte heute von der Reise nach Gmunden und Karlsruhe nach Hannover zurück.

Die braunschweigische Landesversammlung.

— Braunschweig, 11. Febr. In der Landesversammlung ergriß sofort nach Eröffnung der Sitzung Staatsminister v. Hartweg das Wort und teilte dem Hause die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August mit. Die Mitteilung wurde mit lebhaftem Bravo aufgenommen. Der Staatsminister fuhr dann fort:

„Der Herzogregent und mit ihm das ganze Land begrüßen diesen Vorgang mit aufrichtiger, herzlichster Freude und Genugtuung und mit hoffnungsvollem Ausblick in die glückverheißende Zukunft des Herzogtums. Zur Zeit werden sich politische Folgen daran nicht anschließen. Wann dies der Fall sein wird, steht dahin. Es ist dringend erwünscht, daß die Regierung, die Landesversammlung und das ganze Land sich auf die Kundgebung ihrer Freude und Genugtuung beschränken. Ich möchte der Landesversammlung ergebenst anheimstellen, in eine politische Erörterung nicht einzutreten.“ (Bravo!)

Der Staatsminister teilte sodann mit, daß das Staatsministerium dem Kaiser, der Kaiserin, dem Herzog von Cumberland, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August telegraphisch seine Glückwünsche dargebracht habe. Hierauf sprach Präsident Kreisdirektor Langerfeld:

Er erklärte im Namen der Landesversammlung seine große Freude über die Verlobung und knüpfte daran die Hoffnung auf eine glückliche Entwicklung der Dinge, nicht nur für das Brautpaar, das sich in reiner, menschlicher Liebe zusammengefunden, nicht nur für die beiden Herrscherhäuser, sondern auch im Interesse des Herzogtums. Alle hoffen, daß diese Verlobung von segensreichen Folgen auch in politischer Beziehung sein werde. (Bravo!)

Er erbat dann die Ermächtigung, an den Kaiser, die Kaiserin, den Herzog von Cumberland, sowie an das Braut-

paar telegraphisch die Glückwünsche der Landesversammlung zu übermitteln und schloß zum Zeichen der Freude die Sitzung, die auf morgen vertagt wurde.

Blätterstimmen aus Braunschweig und Hannover.

— Braunschweig, 11. Febr. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ schreibt:

„Da der Herzog von Cumberland mit Gemahlin ebenfalls in Karlsruhe anwesend ist und seit dem Hinscheiden des Königs von Dänemark eine persönliche Berührung nicht erfolgte, so darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß die Verlobung der beiden fürstlichen Familien vor sich gehen wird bzw. bereits eine vollendete Tatsache ist. Daß diese Tatsache auch von denen mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden wird, welche aus politischen Gründen fischer auf dem Standpunkt des Bundesratsbeschlusses zu verharren für eine nationale Pflicht und für ein Gewissensgebot erachteten, kann nicht bezweifelt werden. Hier scheiden sich die rein menschlichen von den politischen Rücksichten, und die ersteren gewinnen den Vorrang. Auch die nationalliberale Auffassung, die immer Achtung vor den persönlichen Motiven des Herzogs von Cumberland betundet hat, wird sich herzlich des Endes der Feindschaft der beiden fürstlichen Familien freuen. Darf doch gehofft werden, daß damit auch die Erbitterung schwindet, mit der so mancher Parteigänger der welfischen Sache sich den Vertretern des nationalen Gedankens gegenübergestellt hat. Daß in Braunschweig die nunmehr gewachsene Aussicht auf eine baldige Wiederkehr stabiler Regierungszustände große Freude und frohe Erwartungen erweckt, ist natürlich und gerechtfertigt.“

— Hannover, 11. Febr. Der „Hannov. Courier“ schreibt:

„Die Bestätigung der Nachricht von der Verlobung rief in allen Teilen der Provinz helle Freude herbor. Welche politischen Folgen der Wandel der Dinge für die Provinz Hannover zeitigen wird, bleibt dahingestellt. Wir wollen erst die Erklärungen von deutsch-hannoverscher Seite abwarten, bevor wir Vermutungen, die auf der Hand liegen, aussprechen. Jedenfalls begrüßen gerade die Nationalliberalen des hannoverischen Landes die Lösung der Welfenfrage mit großer Freude in der Hoffnung, daß das schöne Niederachsenland nun endlich von einem Druck befreit wird, der ein politisches Leben seit fast einem halben Jahrhundert zur ärgsten Zerrissenheit verdammt und dem nationalen Gedanken schweren Schaden zufügte.“

Die alldeutschen Blätter über die Verlobung im Kaiserhause.

ht. Berlin, 12. Febr. Die „Post“ schreibt: „Die Meldung, daß der Vater des Brautigams der Prinzessin Viktoria Luise, der Herzog Ernst August von Cumberland, auf Hannover nicht verzichtet habe, wird uns an zuständiger Stelle bestätigt. Der Herzog hält sich durch das seinem Vater gegebene feierliche Versprechen gebunden und hat sich nicht bewegen lassen, jetzt den Verzicht auf Hannover auszusprechen. Da infolgedessen die Bedingungen des Bundesratsbeschlusses vom Jahre 1907 nicht erfüllt sind, so wird in der braunschweigischen Frage zunächst keine Veränderung eintreten. Es wird als ganz ausgeschlossen betrachtet, daß irgend ein Bundesstaat den Antrag stellen wird, daß der Bundesratsbeschluss von 1907 gemildert wird, und daß Prinz Ernst August Herzog würde, während sein Vater seine Ansprüche auf Hannover aufrecht erhält. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg behält also die Regentenschaft von Braunschweig. Die Hoffnung weiter nationaler Kreise, daß durch die Verbindung der Hohenzollern und Welfen die welfische Frage schon jetzt aus der Welt geschafft werde, hat sich also nicht verwirklicht. Es ist kein Friede zwischen Welfen und Hohenzollern geschlossen, sondern nur ein Zugang zum Frieden eröffnet worden.“

Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ schreibt u. a.: „Wir sind überzeugt, daß die welfische Frage durch diese Familienverbindung nicht aus der Welt geschafft wird. Wir sind vielmehr überzeugt, daß sie damit gerade erst in ihr gefährliches Stadium gelangt. Wir wissen nicht, ob der Einheiratung der Hohenzollern in das welfische Haus die Auslösung des aus seinen Schein bestehenden alten Herzogs mit dem Kaiser, die Verzichtleistung der welfischen Welfen auf Hannover, vorausgehen wird. Wir sehen das wenigstens als selbstverständlich voraus. Die nächste Folge dieser Auslösung wird die Zulassung des Prinzen Ernst August auf den braunschweigischen Thron sein. Und damit kann der Anfang vom Ende des Deutschen Reiches beginnen. Ernst August mag für sich lautersten Herzens die Versicherung abgeben, daß er niemals Versuche machen werde, Hannover von Preußen loszureißen und daß er keinerlei solche Pläne seiner Schützlinge dulden oder gar unterstützen werde. Er kann aber eine solche Versicherung nur für sich abgeben, nicht für seine Nachkommen, nicht einmal für den nächsten Thronerben. Er selber, ausgewaschen in der preussensindlichen Stimmungswelt seines Vaters, wird, wenn er einmal in Braunschweig sitzt, von seinem kümmerlichen vererbten Ländergebiet scheelen Auges hinüber blicken auf das stattlich Hannoverland, das seinem Hause durch den Starbinn seines überlebenden Großvaters infolge Kriegsrechts verloren gegangen ist. Wie erst werden die Gefühle seiner Nachkommen sein, die nicht die Schwere des am Hochfesttag persönlich geleisteten Schwures des Verzichts auf Hannover drückt. Etwa ein unglücklicher Krieg des Deutschen Reiches, in dessen Verlauf sich das Reichsgefüge lockert — und der ewige Vertrag der Welfen mit den Hohenzollern wird gerissen, um auf den Trümmern Preußens die welfische Herrschaft in ihrem weitesten Umfang wieder aufzurichten.“

Eages-Kundschau.

Deutsches Reich.
— Stuttgart, 11. Febr. (Tel.) Der König ist heute nachmittags 3 Uhr 21 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Zürich nach Cap Mentone abgereist, wo er einen mehrtägigen Aufenthalt einnimmt. Er wird im Grand Hotel daselbst Wohnung nehmen.

Staat und Bergwerke in Elßaß-Lothringen.
DT. Straßburg, 11. Febr. (Tel.) Wie in der heutigen Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer des Landtages der Staatssekretär Mandel mitteilte, liegt zurzeit dem Kaiser ein Gesetzentwurf zur Unterschrift vor, durch den in Zukunft in Elßaß-Lothringen nur unter gewissen Bedingungen Bergwerks-Neuerwerbungen gestattet werden. Es handelt sich hierbei um die Ausführung von Wünschen des Landtages, der eine Beteiligung des Staates an den Gewinnen der Bergwerke bezweckt.

Zu diesem Zweck hat der Landtag jetzt eine vorläufige Mutmaßungssperre ausgesprochen. Ferner teilte der Staatssekretär noch den Stand der Verhandlungen zum Erwerb von Augen von drei Kalkgewerkschaften in Oberelßaß mit, den Gewerkschaften: „Reichsland“ (der Firma Köhling in Saarbrücken gehörig), „Theodor“ und „Prinz Eugen“, deren Auge hauptsächlich in den Händen der Gewerkschaft „Wintershall“ liegen. An diesen letzten beiden Gewerkschaften soll sich der Staat mit je einem Drittel beteiligen, um den Gewerkschaften eine hohe Beteiligung an der Kalkquote zu sichern.

Cesterreich-Ungarn.

Zum Bau des neuen Docks.

— Wien, 11. Febr. (Tel.) Das österreichische Abgeordnetehaus erlebte eine Reihe kleinerer Vorlagen. Am Schluß der Sitzung beantwortete Handelsminister Schüller die Interpellationen über die Vergebung des Baues eines Docks an eine ausländische (dänische) Firma. Er erklärte:

„Der Handelsminister und der Ministerpräsident legten sich auf dem Wege einer persönlichen Intervention für die Vergebung des Docks an die billige inländische Firma nachdrücklich ein. Wenn trotzdem die Vergebung an eine ausländische Firma erfolgte, so gipfeln Gründe der Marineaktion darin, daß schließlich die Differenz von 664 000 Kronen dem Marineministerium nicht gestattete, der heimischen Werft den Zuschlag zu erteilen. Auch die Möglichkeit der Verzögerung der Ablieferung des Docks mußte in Betracht gezogen werden.“

Der Minister versicherte, daß er nach wie vor mit allem Nachdruck für die Interessen der heimischen Industrie bei Lieferungsvergaben eintrete.“

Der sozialdemokratische Abg. Schuhmeier ermordet.

jt. Wien, 12. Febr. (Tel.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Schuhmeier war gestern nachmittags in dem eine Eisenbahnstunde von Wien gelegenen Städtchen Stockerau, wo er in einer Wahlversammlung sprach.

Als Schuhmeier um 10 Uhr 37 abends auf dem Wiener Nordwestbahnhof wieder anlangte, und den Wagen verließ, trat ein Mann auf ihn zu und schoß ihm mit den Worten nieder: Das ist meine Rache! Es entstand eine ungeheure Aufregung. Schuhmeier war sofort tot. Der Täter wurde festgenommen. Es ist ein Metallarbeiter namens Funschal. Ueber die Beweggründe ist noch nichts verlässliches bekannt.

F. Wien, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Der Mörder des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schuhmeier, Paul Kundshat, ist ein Bruder des christlich-sozialen Arbeiterführers.

— Wien, 12. Febr. (Tel.) Der Mörder des Abg. Schuhmeier erklärte bei seiner Vernehmung durch die Polizei, er habe vor Jahren den Anstoß gegeben, daß gegen einige Arbeiter eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet werde. Infolge dessen sei er von den Arbeiterorganisationen boykottiert worden. Es sei ihm unmöglich gewesen, eine dauernde Stellung zu finden. Seit 1 1/2 Jahren sei er arbeitslos und habe sich deshalb entschlossen, sich an Schuhmeier, dem Führer der Arbeiter, zu rächen.

— Wien, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Die gesamte hiesige Presse bespricht in längeren Artikeln die Ermordung des sozialdemokratischen Führer Schuhmeier. Die Blätter aller Parteischattierungen verurteilen die Tat auf das allerhöchste.

Portugal.

— Braga (Portugal), 11. Febr. Der frühere Advokat Telles Vasconcellos, der an dem royalistischen Einfall in Valencia Domingo beteiligte Sergeant Lima und der an dem Komplott in Biano De Castello verwickelte Kaiser Rago, die alle drei wegen politischer Verbrechen verurteilt waren, sind

10 Minuten 46 Sekunden eine Strecke von 410 Kilometern zurück und hat damit den Weltrekord im Weitflug geschlagen. Die Landung erfolgte wegen Nebels.

Die Landung von Militärfliegern in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 12. Febr. Die badische Residenz war gestern das Ziel einer Reihe von Militärfliegern, die zum Teil von der Militärfliegerstation Straßburg, zum Teil von Frankfurt a. M. bezw. Heidelberg hier anlandeten. Sie bereits gestern gemeldet, erschienen am Vormittag zwei Eulerdoppeldecker über der Stadt. Der erste wurde von Leutnant Reinhardt geführt, der Oberleutnant Blumenbach als Beobachter begleitete, später folgte, ebenfalls von Heidelberg kommend, Leutnant von Mirbach, mit Leutnant von Behr als Beobachter. Beide Flieger landeten auf dem Karlsruher Exerzierplatz.

Ebenfalls am gestrigen Vormittag traf auf einer Kumpfertau aus Straßburg Oberleutnant Höpker mit Oberleutnant Blum als Beobachter hier ein. Am Nachmittag kehrten die Militärflieger wieder nach Straßburg zurück. Eine weitere Kumpfertau, von Oberleutnant Donnerer geführt, mit Leutnant Warlow als Flugkapitän, überflog auf dem Flug von Straßburg nach Darmstadt unsere Stadt. Die Flieger sind, wie wir erfahren, gestern mittag gegen 12 Uhr in Darmstadt gelandet.

Am Nachmittag gegen 14 Uhr traf sodann ein dritter Eulerdoppeldecker von Heidelberg hier ein. Das Flugzeug wurde von Leutnant Sommer geführt, den Hauptmann von Dewall als Beobachter begleitete. Die beiden ersten Eulerdoppeldecker verließen ebenfalls am Nachmittag wieder unsere Stadt und flogen nach Darmstadt. Der dritte Eulerdoppeldecker ist noch auf dem Karlsruher Exerzierplatz. Der Führer gedenkt heute nachmittags nach Darmstadt zu fliegen.

Das Militärflugzeug „Ersatz B. 3. 1“ erschien auch am Nachmittag von Doss über der Stadt und beschrieb mehrere große Schleifen.

Die Blätter der „Morgenblätter“, daß das Unglück Scotts auf den Schiffs-„Prosiant“ zurückzuführen sei. „Ich fürchte“, sagte er, „daß dieser für den übrigen Teil der Expedition dieselbe Wirkung haben wird und glaube nicht, daß ein Schneesturm die Ursache des Unterganges der Expedition gewesen ist. Sowohl Scott als seine Begleiter sind unerschrockene, starke Männer mit so großer Erfahrung in den antarktischen Gegenden, daß unter normalen Verhältnissen selbst der schrecklichste Schneesturm sie nicht überwinden könnte. Anders stellt sich die Sache, falls der Sturmbau unter ihnen gewütet und ihre Kräfte aufgezehrt hat. In diesem Falle würde der Schneesturm ihr Schicksal begünstigt haben.“ Nanzen sprach am Schluß seine Bewunderung für Scott als Südpolforscher aus; er sei für diesen Beruf wie geschaffen gewesen.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Das in Potsdam stationierte Zeppelin-Luftschiff „Ganja“ unternahm gestern seinen 100. Aufstieg. Es kreuzte in etwa 800 Meter Höhe in der Nähe der Stadt. Als das Luftschiff sich gerade über dem Heiligensee befand, brach ein Propeller und stürzte in den See. Mit drei Propellern mußte das Luftschiff zum Hafen zurückkehren. Es mußte jedoch, weil der Wind gegen die Halle stand, im Freien verankert werden. Trotz des Defektes machte die „Ganja“ am Nachmittag noch eine zweifelhafte Fahrt mit drei Propellern. Die „Ganja“ hat jetzt 14 800 Kilometer in 270 Stunden mit 2700 Passagieren hinter sich.

jt. Paris, 11. Febr. Der Genieleutnant Casari ist bei der Landung seines Zweideckers schwer verletzt worden.

Clamipes, 11. Febr. (Tel.) Der Flieger Guillaux legte auf einem Eindecker mit einem Passagier in 4 Stunden

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 12. Febr. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Mit der zu Richard Wagners Gedächtnis auf Donnerstag der 13. d. Mts., abends 6 Uhr, angelegten Aufführung der „Götterdämmerung“ ist ein Ehrengastspiel von Frau Rühl-Endorf verbunden. Die bei jedem ihrer Gastspiele bejubelte Künstlerin ist eine unserer großen Wagnerinterpretinnen. Die Klangfülle ihres prächtigen Organs und die dramatische Gestaltungskraft wird überall gepriesen. Die bewunderungswürdige Darstellung der Brunnhilde durch Frau Rühl-Endorf, die wieder ein Glanzpunkt in der bevorstehenden „Götterdämmerung“ sein wird, dürfte einen Besuch der Vorstellung von selbst empfehlen.

— Heidelberg, 11. Febr. Dem ordentl. Honorarprofessor der Mineralogie, Dr. Viktor Goldschmidt wurden anläßlich seines 60. Geburtstages und 25 jährigen Dozentenjubiläums zahlr. Ehrungen zuteil. Am Morgen des 8. Febr. wurden ihm die Photographien seiner Schüler in einem Prachtalbum überreicht; am selben Abend fand im Hotel Prinz Karl ein Festessen statt, wozu sich außer den zum Teil aus Amerika erschienenen Schülern auch viele Freunde des Jubilars einfanden. Die wissenschaftlichen Arbeiten Goldschmidts haben besonders in Amerika eine hohe Wertschätzung gefunden. Goldschmidt ist der Erfinder des zweifelhaften Goniometers, des Modell-schneides und Kristallschleppapparates und vieler damit in Verbindung stehender Instrumente. Schon vor 30 Jahren ist er bekannt geworden durch die Entdeckung der sog. Goldschmidtschen schweren Lösung. In

10 Minuten 46 Sekunden eine Strecke von 410 Kilometern zurück und hat damit den Weltrekord im Weitflug geschlagen. Die Landung erfolgte wegen Nebels.

Die Landung von Militärfliegern in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 12. Febr. Die badische Residenz war gestern das Ziel einer Reihe von Militärfliegern, die zum Teil von der Militärfliegerstation Straßburg, zum Teil von Frankfurt a. M. bezw. Heidelberg hier anlandeten. Sie bereits gestern gemeldet, erschienen am Vormittag zwei Eulerdoppeldecker über der Stadt. Der erste wurde von Leutnant Reinhardt geführt, der Oberleutnant Blumenbach als Beobachter begleitete, später folgte, ebenfalls von Heidelberg kommend, Leutnant von Mirbach, mit Leutnant von Behr als Beobachter. Beide Flieger landeten auf dem Karlsruher Exerzierplatz.

Ebenfalls am gestrigen Vormittag traf auf einer Kumpfertau aus Straßburg Oberleutnant Höpker mit Oberleutnant Blum als Beobachter hier ein. Am Nachmittag kehrten die Militärflieger wieder nach Straßburg zurück. Eine weitere Kumpfertau, von Oberleutnant Donnerer geführt, mit Leutnant Warlow als Flugkapitän, überflog auf dem Flug von Straßburg nach Darmstadt unsere Stadt. Die Flieger sind, wie wir erfahren, gestern mittag gegen 12 Uhr in Darmstadt gelandet.

Am Nachmittag gegen 14 Uhr traf sodann ein dritter Eulerdoppeldecker von Heidelberg hier ein. Das Flugzeug wurde von Leutnant Sommer geführt, den Hauptmann von Dewall als Beobachter begleitete. Die beiden ersten Eulerdoppeldecker verließen ebenfalls am Nachmittag wieder unsere Stadt und flogen nach Darmstadt. Der dritte Eulerdoppeldecker ist noch auf dem Karlsruher Exerzierplatz. Der Führer gedenkt heute nachmittags nach Darmstadt zu fliegen.

Das Militärflugzeug „Ersatz B. 3. 1“ erschien auch am Nachmittag von Doss über der Stadt und beschrieb mehrere große Schleifen.

von der Festung Sao Barabene entwichen und nach Spanien geflohen.

Frankreich.

Zum Marineprogramm.

Paris, 11. Febr. (Tel.) Die Deputierten am 10. Febr. heute in die Beratung des Marinebudgets ein. Der Berichterstatter Painlevé lobte das Material der Marine als vollständig würdig des Vertrauens des Landes.

Der Marineminister Baudin schloß sich diesen Worten an und erklärte, Frankreich sei entschlossen, die Ueberlegenheit im Mittelmeer zu behaupten. (Beifall.) Das Marineprogramm werde schon 1917, das heißt vier Jahre früher als vorgesehen, ausgeführt sein. Auch an jenem Zeitpunkt noch werde die französische Flotte trotz der fortgeschrittenen italienischen und österreichischen Anstrengungen eine Ueberlegenheit gegenüber diesen beiden Mächten haben, welche sie behaupten werde; eventuell durch Veränderungen der Verstärkungen des Marineprogramms je nach den parallel gehenden Anstrengungen der gegnerischen Marine. (Beifall.)

Weiter sagte der Minister, die französischen Geschwader würden in den nördlichen Gewässern wieder erscheinen, sobald die Umstände es erlaubten. Er schloß, indem er der lebhaften Sympathie für die seemannische Bevölkerung Ausdruck gab, die für Frankreich eine Zukunft voll Ruhm und Frieden schaffen helfen werde.

Paris, 11. Febr. (Tel.) Nach einer Blättermeldung wird der besondere Anleiheposten für die Ausgaben zur Durchführung des Flottenprogramms von 54 Millionen auf 61 960 000 Francs erhöht werden.

Amerika.

Zum Ausbau der Kriegsmarine.

Washington, 11. Febr. (Tel.) Das Marineministerium des Repräsentantenhauses hat mit 14 gegen 7 Stimmen beschlossen, in das diesjährige Flottenprogramm 2 Schlachtschiffe einzustellen.

Ferner sind vorgesehen: 6 Torpedobootszerstörer, 4 Umlaufboote, sowie 1 Material- und 1 Transportschiff.

Antilige Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Januar 1913 gnädigst bemogen gefunden, dem Oberbaufreier Franz Dillingen in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstes Ordens vom Römischen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Januar 1913 gnädigst bemogen gefunden, dem Gemeindevorstand Joseph Fütterer in Milingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Januar 1913 gnädigst gerührt, dem Postinspektor Wilhelm Adam aus Konstanz eine Postinspektorenstelle bei dem Postamt Freiburg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Januar 1913 gnädigst gerührt, dem Oberbaufreier Franz Dillingen bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Personalnachrichten.

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen. Zum Postamtsleiter: Josef Brest in Mannheim; zur Postgeschäftsstelle: Elsa Stoll in Karlsruhe.

Berufen. Die Postassistenten: Friedrich Benschbach von Karlsruhe nach Heidelberg, Rudolf Willensdorfer von Pforzheim nach Heidelberg, Heinrich Erath von Weinheim nach Mannheim, Paul Kraus von Bühl nach Baden-Baden, Karl Tren von Durlach nach Karlsruhe, Jakob Gamber von Heidelberg nach Mannheim, Otto Haus von Karlsruhe nach Rastatt, Wilhelm Hauelsen von Karlsruhe nach Pforzheim, Alfred Heiler von Mannheim nach Eberbach, Johann Harder von Ladenburg nach Hieselsheim, Karl Jörg von Heidelberg nach Pforzheim, Adam Ake von Karlsruhe nach Mannheim, Anton Bink von Weinheim nach Mannheim, Wilhelm Mayer von Karlsruhe nach Pforzheim, Wilhelm Mähler von Mannheim nach Tauberbischofsheim, Hubert Müller von Karlsruhe nach Mannheim, Waldemar Mehlstein von Bruchsal nach Breiten, Daniel Kimmmer von Hohenheim nach Wiesloch, Karl Scheer von Waldorf nach Karlsruhe, Alois Schulz von Karlsruhe nach Pforzheim, Alfred Spitzwieser von Karlsruhe nach Heidelberg, Karl Thoma von Mannheim nach Tauberbischofsheim, Julius Tren von Ruppenheim nach Karlsruhe, Otto Ulmer von Waldulm nach Bühl, Richard Birneisel von Breiten nach Achern, Friedrich Böcker von Bruchsal nach Eitingen, Friedrich Wahl von Mannheim nach Baden-Baden; die Telegraphenassistenten: Heinrich Förster von Karlsruhe nach Durlach, Rudolf Neff von Pforzheim nach Emden.

Gestorben: Der Postsekretär a. D. Mart. Menold in Schwetzingen.

Uus Baden.

BNC. Karlsruhe, 11. Febr. Der geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Engeren Ausschuss der Partei auf Sonntag, den 23. Februar, zu einer Tagung einzuberufen, die im großen Saale des Restaurants „Krocodil“ stattfinden wird.

Schopshelm, 11. Febr. Der Bund der Landwirte beschäftigt, den Bezirksrat Laifinger in Elbenschwand als Landtagskandidaten aufzustellen, dem auch die Stimmen des Zentrums zufallen sollen. Die Nationalliberalen haben den Vorstand des hiesigen liberalen Vereins, Herrn C. Herber jun. als Kandidaten in Aussicht genommen.

Pfullendorf, 11. Febr. Der bisherige Vertreter des 1. badischen Landtagswahlkreises Gastwirt Weighaupt von hier hat die ihm vom Zentrum wieder angetragene Kandidatur angenommen.

Badische Chronik.

Pforzheim, 11. Febr. Es steht fest, daß der vermögige Forstwart Keller von Eutingen in der Enz ertrunken ist, jedoch ist die Leiche noch nicht zutage gefördert worden. Ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, ist immer noch unangeklärt.

Bruchsal, 11. Febr. Hier tagte der Ausschuss des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs. Es wurden zahlreiche Beratungsgegenstände erledigt und u. a. beschlossen, ein neues Eisenbahnalbum herauszugeben und in den Wagen der Schnell- und Eilzüge Bilder verschiedener Gegenden unserer Landes anbringen zu lassen.

Mannheim, 11. Febr. Zu der höchst zulässigen Zuchthausstrafe von 15 Jahren wurde von der heutigen Strafkammer der 33 Jahre alte Reisende Wilhelm Klamm von Neuhofen

(Pfalz) wegen Verbrechen gegen § 218 R. Str. G., Diebstahls, mehrerer Sittlichkeitsvergehen, erschwerter Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt verurteilt.

1. Ostersheim (A. Schwetzingen), 12. Febr. Unter dem Verdacht des Meineids wurde heute vormittag der Zimmermann Christian Muth von hier verhaftet. Muth sollte sich am letzten Mittwoch vor der Strafkammer Mannheim verantworten, erschien aber nicht zur Verhandlung.

Dallau (A. Mosbach), 11. Febr. Hier verstarb der 63jährige Alt-Löwenwirt Andr. Bangert, der den deutsch-französischen Krieg 1870/71 im 2. Badischen Dragonerregiment mitgemacht hatte.

Bronnader (A. Adelsheim), 11. Febr. Bürgermeister Bühler wurde heute bei der Bürgermeisterwahl einstimmig wiedergewählt.

Erfeld (A. Tauberbischofsheim), 11. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde heute der seitherige Bürgermeister Herr Breuninger mit 31 Stimmen wiedergewählt.

Kastatt, 11. Febr. Der Gemeinderat beabsichtigt, anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers den hier wohnhaften Teilnehmern des Feldzuges 1870/71 eine Ehrengabe zuzuwenden. Zu diesem Zwecke soll ein entsprechender Betrag in den diesjährigen Voranschlag eingestellt werden.

Gernsbach, 11. Febr. Zum Zwecke der Durchführung eines geregelteren Autoverkehrs hat sich die neue Autogesellschaft des oberen Murgtales mit der Autogesellschaft Gernsbach in Verbindung gesetzt. Es soll eine Automobilverbindung Baden-Gernsbach-Forbach nur vom 1. Juli bis 1. September unterhalten werden.

Baden-Baden, 11. Febr. Herr Medizinalrat Dr. Julius Baumgärtner, einer der angesehensten Ärzte hiesiger Stadt, ist im Alter von 75 Jahren nach nur kurzer Krankheit verstorben. Der Verstorbene war lange Jahre Chefarzt des hiesigen städtischen Krankenhauses.

Oberharmersbach (A. Gengenbach), 11. Febr. Auf dem Weg zur Frühmesse stürzte die 68jährige Rentnerin C. Hug über die 2 1/2 Meter hohe Mauer in den hochgehenden Samersbach und ertrank.

Buggingen (A. Müllheim), 11. Febr. Hier ist das Anwesen des Küfermeisters Bollmer, Haus und Scheuer, auf den Grund niedergebrannt. Anwesend war nur die fränke 17 Jahre alte Tochter, während die Mutter in den Nebenbeschäftigt war und der Vater seiner Arbeit in Haltungen nachging, die kleineren Kinder waren in der Schule. Von den Gebäulichkeiten konnte nichts gerettet werden.

Vom Schwarzwald, 11. Febr. Gegenwärtig passieren zahlreiche Güterwagen mit Lastautomobilen die Schwarzwaldbahn. Die Automobile kommen aus der Fabrik A. Sauerer in Arbon und Linbau und gehen nach Ruhland. Die Fabrik hat einen Gesamtumfang von 1000 Kriegsautomobilen von der russischen Regierung.

Immenhingen (A. Engen), 11. Febr. Eine blutige Messeraffäre spielte sich in einer hiesigen Wirtschaft ab. Nach einem Wortwechsel schlug ein Italiener einem Landsmann ein Bierglas auf den Kopf. Der durch diesen Schlag Verletzte zog ein Messer und stach es dem Schläger in die Brust. Der dadurch Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus verbracht, während der Messerstecher ins Amtsgefängnis nach Engen transportiert wurde.

Pfullendorf, 11. Febr. Als guter Fußgänger erwies sich der 76 Jahre alte Schmiedemeister Felix Ott von Zogenweiler, Oberamt Ravensburg. Derselbe besuchte am Samstag den Wochenmarkt in Ravensburg und legte den Hin- und Rückweg zu Fuß zurück. In seiner Heimat angelangt, ging er eine Weile ein, sofort nach Pfullendorf und wieder zurück zu Fuß zu gehen. In der Nacht vom Sonntag um 2 Uhr kam er hier an, ließ sich von einem Bäckermeister hier seine Anwesenheit unterrichtlich bescheinigen und kehrte dann in seine Heimat zurück. Die Entfernung von Zogenweiler hierher beträgt 24 Kilometer. Der Mann hat also, ohne geschlafen zu haben, im ganzen rund 74 Kilometer zurückgelegt. Wahrscheinlich eine schöne Leistung für einen 76jährigen.

Konstanz, 11. Febr. Oberpostpraktikant Emil Niehlmer aus dem gesamten deutschen Reichspostgebiet zu den Vorlesungen der höheren Fachschule für Post und Telegraphie nach Paris auf die Dauer von 5 Monaten entsandt worden.

Konstanz, 11. Febr. Aus der Werkschen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1913 zwei Reisestipendien von je 750 Mark an besonders talentvolle bedürftige junge Leute behufs ihrer höheren Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben.

Wollmatingen (A. Konstanz), 11. Febr. Der 17 Jahre alte Badergeselle Karl Schreiber von hier suchte sich in der Wohnung seiner Pflegeeltern das Leben zu nehmen, indem er sich einen Revolver durch den Kopf schickte. Die Kugel blieb im Schädel stecken. Schwerverletzt wurde Schreiber ins Krankenhaus nach Konstanz verbracht. — Mit dem Bahnhofsumbau auf Station Reichenau soll in diesem Frühjahr begonnen werden. Das neue Aufnahmegebäude soll enthalten einen Empfangslokal für den Großherzog und einen Wartesaal 1., 2. sowie 3. Klasse, sowie einen solchen für die Kranken der nahegelegenen Krankenanstalt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Februar.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Schöb und des Ministers Dr. Böhm.

Fünzigjähriges Dienstjubiläum. Rechnungsrat Melber bei Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen feiert diesen Tage das fünfzigjährige Dienstjubiläum. Bei diesem Anlaß sind ihm Jubilar, welchem während dieser langjährigen dienstlichen Tätigkeit das goldene Verdienstzeichen und der Römische Löweorden verliehen wurden, aus Beamten- und Freundeskreisen bereits viele Glückwünsche zugegangen. Von seinem Dienstort aus wurde der Geehrte mit einem besonderen Schreiben beehrt, in welchem diesem namens der Beamten die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, für die langjährige Mitwirkung bei den Dienstgeschäften besten Dank abgesehen und zugleich beim Uebergang in den Ruhestand, welcher mit allerhöchster Entschiedenheit unter Anerkennung der langjährigen treuen Dienste erfolgte, die besten Wünsche für seine Gesundheit und Wohlbefinden angedreht wurden.

Neuer Fahrplanentwurf. Der erste Entwurf des Fahrplans für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1913 ist zur Ausgabe gelangt und kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer sowie bei den Herren Handelskammermitgliedern an den auswärtigen Plätzen des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

Auf die öffentliche Versammlung mit freier Aussprache, die der „Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe“ heute abend 8 1/2 Uhr im oberen Saal des „Friedrichshof“ veranstaltet, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Herr Dr. Fajolt von Berlin spricht über „Die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen und die Karlsruher Eisenbahngesellschaft“. (Siehe Inserat.)

Deutscher Verein für Volkshygiene (Ortsgruppe Karlsruhe). Der nächste Vortrag findet am Freitag, den 14. Februar 1913, abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathsaal statt und wird Herr Dr. Neumann, Nervenarzt, hier über: „Arzneiliche und arzneilose Behandlung von Nervenerkrankungen“ sprechen. (Siehe Anzeiger.)

Das 4. vollständige Sinfoniekonzert der Leibgnadientkapelle findet heute abend 8 1/2 Uhr in der Festhalle statt.

Im Colosseum findet heute Mittwoch ein weiterer „Thoma-Abend“ statt, mit Rezaile-Klasse, diesem folgt morgen Donnerstag die Ganhofersche Orffomdie, „Der Geigenmacher von Mittenwald“. Am Freitag wird die erste Wiederholung von „Der Jäger von Fall“ stattfinden, während am Samstag, den 15. Februar, die Neuheit von Hans Berner, „Dorfgefindel“, in Szene gehen wird.

Die Kaiserfeste in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Febr. In den Straßen unserer Stadt herrschte gestern bis in die späten Abendstunden ein lebhafter Verkehr, der vor dem Großh. Residenzschloß besonders stark war. Vor den Blumenläden der Stadt, wo die dem Brautpaar zugedachten Blumenpenden ausgestellt waren, sammelte sich das Publikum an. Das vor dem Schloße wartende Publikum, konnte die prächtigen Blumenangebinde sehen, die den ganzen Tag über nach dem Großh. Residenzschloß verbracht wurden.

Der Kaiser, der übrigens bei der an den Vorbeimarsch der Garnison auf dem Schloßplatz sich anschließenden Besprechung vor dem versammelten Offizierkorps auch in warmen Worten des kürzlich verstorbenen Kgl. Musikdirektors Voeltge vom Bad. Leibgrenadier-Regiment gedachte, stiftete am Nachmittag dem kommandierenden General des 14. Armeekorps, Prinz von Hoiningen, einen unangemeldeten Besuch ab. Der Monarch traf den kommandierenden General nicht zu Hause an und wartete deshalb seine Rückkehr ab. Gegen 4 Uhr erschien der Kaiser beim preussischen Gesandten Erzellenz von Eisdender. Er nahm dort den Tee ein und verweilte etwa eine Stunde bei dem preussischen Gesandten.

An dem gestern mittag abgehaltenen Vorbeimarsch der Truppen hat, wie nachträglich bekannt wird, auch der Gouverneur von Straßburg, General v. Glosstein, teilgenommen. Wie der hiesige Korresp. der „Frankf. Ztg.“ erzählt, wünschte der Kaiser direkten Bericht über die Straßburger Marmassäre.

Die Abreise des Kaisers nach Potsdam.

Nach dem Tee, der von den Fürstlichkeiten im Großh. Palais eingenommen wurde, verabschiedete sich der Kaiser von der Großherzogin Luise. Um 1/8 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von dem Großherzog, nach dem Bahnhof. Das vom Residenzschloß ab durch die ganze Karl-Friedrichstraße spazierbildende Publikum erlebte eine große Enttäuschung, da die Abfahrt des Kaisers vom Palais aus erfolgte. Vor dem Bahnhofplatz und in der Kriegstraße hatte ein außerordentlich zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, das den Monarchen bei der Vorbeifahrt lebhaft begrüßte. Am Bahnhof hatte sich zur Verabschiedung Prinz und Prinzessin Max, der kommandierende General des 14. Armeekorps, Prinz von Hoiningen gen. Huene sowie der preussische Gesandte Erzellenz von Eisdender eingefunden. Nach nochmaliger herzlicher Verabschiedung vom Großherzog, Prinz und Prinzessin Max sowie den übrigen Anwesenden bestieg der Kaiser den bereit stehenden Sonderzug. Bei der Abfahrt, die um 7 Uhr 20 Min. erfolgte, grüßte der Kaiser noch mehrere Male am Fenster. Die Ankunft in Potsdam erfolgte heute vormittag gegen 8 Uhr.

Um 8 1/2 Uhr fand gestern abend im Großh. Palais Familientafel statt. Prinz Joachim von Preußen ist bereits gestern nachmittag wieder nach Straßburg zurückgekehrt. Die Kaiserin ließ Rektor und Senat der Karlsruher Technischen Hochschule durch ihren Kammerherrn, Freiherrn v. Sigheberg, für die Ueberreichung eines prachtvollen Blumenkorbes und die Uebermittlung der Glückwünsche den Dank aussprechen.

Seute mittag 1 Uhr findet im Großh. Palais Frühstücks-tafel statt. Die Dispositionen für den Nachmittag sind noch nicht getroffen, doch soll eine Rundfahrt des jungen Paares in Aussicht genommen sein.

Ein Wiederaufnahmeverfahren vor der Karlsruher Strafkammer.

III.

Karlsruhe, 12. Febr. Nach 4 Uhr wurde die Verhandlung in dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den Angeklagten Redinger aus Pforzheim wieder aufgenommen.

Es waren auch Kontursforderungen eingegangen, bei denen es sich um kleinere Beträge handelte, aus der Zeit, in der die Schweifert das Geschäft verlor, also nach der Abgabe Redingers Geld besah, die aber nicht bezahlt wurden. Es zeigte sich durch das Kontursverfahren, daß die Schweifert in sehr ungünstigen Vermögensverhältnissen lebte und nicht einmal die Mittel besah, ihre Miete bezahlen zu können. Nach dem Tode der Frau Schweifert führte der Angeklagte das Geschäft weiter. Er behielt es aber nicht mehr lange, denn schon im Jahre 1907 verkaufte er dasselbe für 1000 Mark. Die damals noch vorhandenen Goldwaren und das Feingold behauptete er, zu Goldfönligen eingeschmolzen zu haben. Redinger erklärte dies damit, daß er das Edelmetall in dieser Weise besser hätte aufheben können. Er wollte es sich aufbewahren für den Fall, daß er wieder ein eigenes Geschäft anfangen. Von diesem Gedanken sei er aber abgekommen und sich deshalb entschlossen, das Edelmetall zu verkaufen. Er habe für das Grammt 2.60 Mark verlangt, weil er es für diesen Preis erhalten habe. Der Angeklagte behauptet, daß er nur das Edelmetall eingeschmolzen und verkauft habe, das er von der Schweifert erhalten. Nun betrug aber, wie im Laufe der Untersuchung festgestellt wurde, das Gewicht des von Redinger veräußerten Edelmetalls mehr, als dasjenige der von der Schweifert an Redinger verkauften Goldsachen. Dieser Tatsache gegenüber erklärte der Angeklagte, daß er aus eigenes Edelmetall eingeschmolzen und verkauft habe.

In der Beweisaufnahme kam als erster Zeuge Goldarbeiter Holzhauser zur Abhör. Er hatte im Jahre 1901 die Frau Schweifert kennen gelernt, die in dem gleichen Geschäft als Bergarbeiterin arbeitete, in welchem der Zeuge damals in Stellung war. Er trat zu ihr in nähere Beziehungen, nachdem seine Frau einen Ehecheidungsprozess gegen ihn erhoben hatte, und er war es auch, der sie veranlaßte, ein eigenes Geschäft, eine Berggolderei, zu gründen. Er selbst zog dann später in das Haus der Goethestraße, in welchem sich das Geschäft der Schweifert befand. Seine eigene Geschäftseinrichtung habe er 1908 an Redinger für 300 Mark verkauft. Ueber diesen Verkauf sei ein Vertrag aufgesetzt worden. Dabei habe es sich aber um einen Scheinvertrag gehandelt, damit seine Frau, wenn sie ihren Prozess gewinnt,

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

In der Türkei.

Konstantinopel, 11. Febr. Der offizielle „Tanin“ schreibt: Unsere militärische Lage und die Stellungen, die wir von dem Feinde zurückeroberten, bedeuten einen großen Erfolg. Jedoch müssen wir sorgsam vermeiden, die Tatsachen zu übertrieben. So ist es übertrieben, von Tausenden von Gefangenen, vom Vormarsch auf Djum Kufsu, von der Erbeutung vieler Geschütze zu reden, wie dies einige Blätter tun.

Konstantinopel, 11. Febr. Auch gestern sind von hier neue Truppen, sowie 36 Geschütze und Munition an Bord von Transportdampfern nach der Marmaralüste transportiert worden. Wie allgemein konstatiert wird, sind alle bisher transportierten Truppen, deren Zahl auf 60 000 geschätzt wird, kräftige, gesunde Mannschaften, die gut ausgerüstet sind. Ueber einen Erfolg der Landungsversuche in Midia und an anderen Punkten des Schwarzen Meeres liegen bisher keine verlässlichen Nachrichten vor. Gerüchweise verlautet, daß die bisherigen Versuche mißlungen seien.

Konstantinopel, 12. Febr. Immer deutlicher macht sich hier eine ausgeprägte Kriegslust geltend. Die Kräfte zu kämpfen und es weht überall ein frischer Geist. Junge Mannschaften ziehen durch die Stadt nach Galatza, wo sie eingeschifft werden. Endlose Munitionskolonnen folgen ihnen. Der Krieg ist jetzt mit einem mal populär geworden. (S. A.)

Konstantinopel, 10. Febr. Hakkı Paşa ist gestern abgereist. Amtlicherseits sucht man die Bedeutung seiner Mission abzuschwächen.

Konstantinopel, 12. Febr. Gestern früh ging plötzlich auf dem russischen Panzerschiff „Kostikow“, der als zweiter Stationär dient, ein Schuß los. Die Kugel verurteilte am Quai von Topkane einige Beschädigungen. Nach einem Gerücht sollen auch zwei Menschen getötet oder verwundet worden sein. Von russischer Seite wird bemerkt, es handle sich nur um einen Unfall, der sich während des Geschützezierens ereignete. Der Kommandant des Schiffes bestrafte sich, bei den Seebehörden mit dem angegebenen Grunde sich zu entschuldigen.

Konstantinopel, 12. Febr. Der türkische Kreuzer „Majari Tewfik“ ist auf einen Felsen nahe bei Karaburun aufgelaufen; die Lage des Kreuzers soll fast hoffnungslos sein.

Die Kämpfe bei Tschataldja.

P.O. Konstantinopel, 12. Febr. (Meldung der Press-Centrale.) Von besonderer Wichtigkeit an der Tschataldja-Front wird neben der Besetzung des Ortes Tschataldja durch die Türken die Wiedereinnahme der Höhen bei Papas Burgas durch die Türken gemeldet, die ehemals eine stark besetzte Stellung der Bulgaren gewesen sind.

Sofia, 11. Febr. (Agence Bulgare.) Die bulgarischen Truppen zogen sich fünf bis sechs Kilometer weit in neue Stellungen zurück, nachdem bei Tschataldja die Angriffe der Türken auf der ganzen Linie zurückgeschlagen worden waren, ausgenommen auf dem äußersten rechten Flügel, wo die Truppen dem Kreuzfeuer der türkischen Schiffe im Marmarameer und im Gölge von Buczutschelmedsche ausgelegt waren. Die Verluste der Bulgaren sind unbedeutend. Die türkischen Verluste sollen groß sein.

H. B. Sofia, 12. Febr. Die Meldung aus dem Hauptquartier über die Zurückverlegung der bulgarischen Front bei Tschataldja rief unter dem Publikum Überraschung und viele Kommentare hervor. Alle Informationen stimmen aber darin überein, daß der Rückzug aus taktischen Gründen geschah. Die ursprüngliche bulgarische Stellung soll nicht das gewünschte Schussfeld gehabt haben.

Die Beschießung Adrianopels.

Konstantinopel, 11. Febr. Wie amtlich bekannt gegeben wird, unternahm am 9. Februar eine starke türkische Abteilung einen Ausfall aus Adrianopel und besetzte nach einem Bajonettangriff die feindliche Stellung auf der Seite von Daliden, wobei den Feinden beträchtlich Verluste beigebracht wurden. Die türkische Abteilung kehrte sodann in ihre frühere Stellung zurück.

Paris, 11. Febr. Der „Temps“ erhebt gleich anderen hiesigen Blättern lebhaften Einspruch gegen die Weigerung Bulgariens, den in Adrianopel befindlichen Ausländern die Ermächtigung zum Verlassen der Stadt zu erteilen. Die Berufung der bulgarischen Regierung auf die während des deutsch-französischen Krieges vorgekommenen Präzedenzfälle sei in jeder Hinsicht nicht angebracht.

Paris, 11. Febr. Da Bulgarien sich weigert, ein Stadtviertel Adrianopels zum Schutze der Fremden während der Belagerung für neutral zu erklären oder den Fremden das Verlassen der Stadt zu gestatten, hat Frankreich von neuem in dringender Form darauf bestanden, daß seinen Staatsangehörigen die Erlaubnis zum Verlassen Adrianopels erteilt wird.

Der Beginn der Feindseligkeiten auf Gallipoli.

Sofia, 12. Febr. Der bulgarische Versuch sich die bulgarischen Truppen in ihren Stellungen. Der Feind ließ sich gestern nicht hängen. Die Bulgaren säuberten das Schlachtfeld von den Leichen der gefallenen Türken, deren Zahl sich auf fünf bis sechstausen Mann und fünfzig Offiziere beläuft. Die türkischen Kreuzer beschossen gestern den ganzen Tag die Küste Plante der Bulgaren, wobei wurde ein Mann getötet, einer leicht verletzt.

Sofia, 11. Febr. (Ag. Bulg.) König Ferdinand, auf den die unerwartete Haltung der 7. Division (Klo), die in den Kämpfen von Balair allein sechs feindliche Divisionen, die von der Artillerie der türkischen Flotte unterjocht worden in die Flucht schlug, tiefen Eindruck machte, hat den Truppen dieser Division seinen Dank aussprechen und sie zu ihrer Tapferkeit beglückwünscht.

Konstantinopel, 12. Febr. Wie der „Iffam“ meldet, hatten die Bulgaren in dem vorgestrigen Kampf auf der Halbinsel Gallipoli zahlreiche Verwundete. Im Kampfe am Sonntag, der zum Vorteil der Türken verlief, machten dieselben einen heftigen Rückzug. Die Bulgaren, in Stärke von etwa zehn Bataillonen, näherten sich den Forts, doch feuerten diese nicht, um den Erfolg der Landung der Türken bei Charloze abzuwarten. Sie eröffneten dann das Feuer, während andere türkische Truppen die Bulgaren im Rücken angriffen. Die Bulgaren mußten auf dem rechten Flügel zurückweichen.

Ein bulgarisches Dementi der türkischen Erfolge. Sofia, 11. Febr.: Seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verdröckten die Türken, getreu ihrem traditionellen Praktiken, unau-

gesehen Nachrichten über großartige Erfolge der türkischen Truppen und insbesondere über Landungen längs der Küste des Marmarameeres und des Schwarzen Meeres. Wenn man diesen Nachrichten glauben wollte, so wären die Türken an allen Punkten des thrakischen Kriegsschauplatzes siegreich. Angesichts der tendenziösen Nachrichten und um ein für allemal den in Konstantinopel erfundenen Fabeln ein Ende zu setzen, erklärt das bulgarische Hauptquartier kategorisch, daß bisher mit Ausnahme von Rodima und Tcharsof, wo die Türken mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen wurden, kein Landungsversuch unternommen worden ist. In der Tschataldja-Front ist es zu keinem bedeutenden Zusammenstoß gekommen. Was die Halbinsel Gallipoli betrifft, so genügt es zu sagen, daß die Türken in der Schlacht von Balair mehr als 15000 Tote und Verwundete hatte, um zu verstehen, wie lächerlich es ist, von türkischen Erfolgen in dieser Zone zu sprechen. Die Türken können imaginäre Siege erfinden, das wird an ihrer Lage in diesem Krieg nichts ändern; die europäische Öffentlichkeit wird sich nicht täuschen lassen. (Das Dementi dürfte angesichts der Tatsache, daß die verbündeten Balkanstaaten seit dem Wiederbeginn des Krieges gar keine nennenswerten Erfolge erzielten, etwas an Eindringlichkeit verlieren. Ursprünglich wurde von bulgarischer Seite verlübt, daß die neue Phase des Krieges nur zwei bis drei Tage dauern werde, da der Fall von Adrianopel das unmittelbare Ende herbeiführen müsse. Das war vor etwa 10 Tagen. Aber Adrianopel hält sich heute noch, desgleichen Stutari und Janina. Vor diesen Festungen haben die Verbündeten sogar empfindliche Schlappen und Verluste erlitten. Das gesamte Kriegsbild hat sich geradezu verabschiedet. Fast überall und immer sind die Türken jetzt die Angreifenden. Ob sie dadurch günstige Entscheidungen für sich herbeiführen, läßt sich allerdings nicht voraussagen, aber jedenfalls kann sehr geteilt werden, daß das Heer Mahmut Schefkets ein anderes ist wie das Nazim Paschas. D. Red.)

Um Janina. Konstantinopel, 11. Febr. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Griechen unternahmen am 3. Februar einen neuen Angriff Janina, der jedoch erfolglos blieb, jedoch sie sich zurückziehen mußten.

Um Stutari. P. Semlin, 12. Febr. (Privattele.) In Belgrad eingetroffene Privattelegramme melden, daß die Türken vor Stutari die Serben und Montenegroer geschlagen haben. Wenigstens 2000 Serben und Montenegroer sollen tot sein. Zwei bulgarische Bataillone seien gefangen genommen worden. König Nikolaus von Montenegro soll gestern den Zaren telegraphisch um Hilfe ersucht haben.

Bulgarien und Rumänien. Jt. Bukarest, 12. Febr. Der bulgarisch-rumänische Konflikt ist neuerdings in eine bedenkliche Phase eingetreten, da Bulgarien abernmals versucht, die Verhandlungen zu verschleppen. Es bleibt abzuwarten, welches Ergebnis die von Bulgarien angeregte Einflußnahme der Dreihundmächte haben wird. Rumänien ist entschlossen, im Notfall die ernstesten Maßnahmen zu ergreifen, um seinen Forderungen Geltung zu verschaffen.

Zur Londoner Botschafter-Zusammenkunft. London, 11. Febr. Die Botschafter sind heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Geschließungen: 11. Febr.: Franz Lorenz von Singheim, Bize hier, mit Juliane Mohr von Oberlauda; Bernh. Braun von Münster, Gärtner dort, mit Luise Bentler von hier; Karl Jung von hier, Schlosser hier, mit Wilhelmine Hubmann von Neeresheim.

Geburten: 6. Februar: Georg Walter, Vater Gg. Singler, Kanalarbeiter; Bertha, Vater Jakob Bartsch, Schuhmacher. — 9. Februar: Max Georg Vater Georg Freyermuth, Kaufherr; Helmut, Vater Aug. Böbel, Fensterreiniger; Silke, Vater Herm. Strauß, Pader. — 10. Februar: Otto, Vater Emil Jäger, Stadtschreiber.

Todesfälle: 7. Februar: Albert Knorr, Stuhlmacher, ledig, alt 20 Jahre. — 9. Februar: Leopold Knorr, Schreiner, ledig, alt 32 Jahre. — 10. Februar: Frieda Bernhart, Dienstmädchen, ledig, alt 20 Jahre.

Wasserstand des Rheins. Bonn, 11. Febr. Morgen 6 Uhr 3,00 m u. 10. Febr. 3,02 m. Schifferriet, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 1,35 m (11. Febr. 1,40 m). Nehl, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 2,39 m (11. Febr. 2,45 m). Mainz, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 4,04 m (11. Febr. 4,12 m). Mannheim, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 8,57 m (11. Febr. 8,71 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu ersehen.) Mittwoch, den 12. Februar: Feilhalle, 8 1/2 U. Volkstüm. Symphonieorchester d. Leib-Gren.-Kapelle. Kaufm. Verein. 8 1/2 U. Vortrag im Eintrachsaal. 1. A. Agnolentklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landstrecht. 1. A. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 U. Probe. Alte Brauerei Prink. Kolosseum. 8 Uhr Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters. Mandolinklub. 8 1/2 U. Probe für Altive im Palmengarten. National-Steinographenverein. 8 1/2 U. Vortrag im gold. Adl. Rheinklub Altemannia. 9 Uhr Monatsversammlung Hotel Hohenzoll. Steuerg. Verein Stolze-Sören. 8 1/2 U. Vereinsabend im gold. Adl. Turngemeinde. 2 1/2 U. Knab. Zentralklub. Damen 8 1/2 U. Götteschule. Turngesellsch. 8 1/2 U. Fecht. Schillerstr. 8 U. Frauen, 6 1/2 U. Knaben.

Das schlechte Wetter verhindert mancher Erfüllung. Aus einem harmlosen Anfaß über einen entsetzlichen oder gefährlichen Strauß. Es ist daher geradezu Pflicht das Abend mit dem Regen mit Mühseligkeit zu nehmen. Warum enthält die merkwürdigen Entschlüsse des Münchner Rates und ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Urin - Auswurf - Untersuchungen Chem.-technische Beratungen und Auskünfte. Bakteriolog.-chemisches Institut Dr. Fritz Lindner. Internationale Apotheke Karlsruhe.

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird der Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auzolin-Schuppen-Pomade wird diesem Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.— Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

hat ihm nichts holen könne. Er habe in der Hauptsache für die Schweitert gearbeitet. Diese sei früher in Frankfurt a. M. anständig gewesen und dort von ihrem Mann verlassen worden. Sie sei dann nach Forzheim gekommen. Das Geschäft habe er im Juli 1905 der Schweitert für 2500 Mark abgekauft, worüber ein Vertrag abgeschlossen worden sei. Das Geschäft habe ihm gehört und die Schweitert habe es daher an den Redinger nicht verkaufen können. Er glaube überhaupt, daß ein Verkauf gar nicht stattgefunden. Es sei auch unmöglich, daß die Schweitert dem Redinger Feingold und Goldwaren gegeben habe, wie dieser behauptet. Sie hätte das Gold, dessen sie bedürftig in Forzheimer Scheideanstalten und zwar in geringen Quantitäten gekauft. Von einem Großhändler aus Frankfurt, der mit der Schweitert in fester Verbindung gestanden und Feingold geliefert haben soll, sei ihm nichts bekannt. — Die Zeugin Frau Luise geb. Böhrer hat in dem Geschäft der Frau Schweitert ihre Lehrzeit durchgemacht und arbeitete dann in den Jahren 1905 bis 1907 wieder bei ihr. Nach ihren Schilderungen waren die geschäftlichen und finanziellen Verhältnisse der Schweitert keine günstigen. Sie hatte nur geringe Mittel und konnte oft die Löhne nicht pünktlich zahlen. Goldvorräte hat die Zeugin nie im Geschäft gesehen, auch keine Goldwaren. Frau Schweitert hatte häufig kein Geld und ließ sich von ihr kleinere Beiträge. Das Gold, dessen man bedürftig im Geschäftsbetrieb, wurde zum kleineren Teil in Forzheim gekauft. Wo das übrige Gold herkam, habe sie nie gewußt. Nach den Aussagen der Schweitert habe das Geschäft dem Holzbauer gehört. Mehrere Wochen vor dem Tode, anfangs Januar 1908 habe die Schweitert sich ebenfalls in keiner günstigen Lage befunden, da sie kein Geld gehabt. Davon, daß Frau Schweitert um diese Zeit das Geschäft für 4000 Mark an Redinger verkauft habe, hätte sie nie etwas gehört. Erst nach dem Tode der Schweitert habe der Angeklagte erklärt, das Geschäft sei von ihm gekauft worden. — Es erfolgte nun die Einvernahme mehrerer Zeugen, die über Goldverkäufe des Angeklagten Auskunft gaben.

Am 1/9 Uhr nachts wurde die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Vermischtes.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Das „S. T.“ meldet: Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von über 200 000 Mark ist der Mitinhaber der Bijouteriewaren-Großfirma Gebr. Blumenhans, Jakob Blumenhans, aus Schöneberg plötzlich gestorben.

Essen, 12. Febr. (Tel.) In Hamborn entstand ein schwerer Zusammenstoß zwischen etwa 500 deutschen und polnischen Arbeitern. Die Leute hejöhöhen und stachen sich auf offener Straße. Ein großes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her. 20 Personen liegen verwundet im Krankenhaus darnieder. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Düsseldorf, 11. Febr. (Tel.) Das „S. T.“ meldet: Im Kaiser Wilhelm-Park wurde heute morgen der 21jährige Kaufmann Wilhelm Richter und seine Geliebte erschossen aufgefunden.

Erfurt, 11. Febr. (Tel.) Der bei der Entgleisung des Personenzuges 806 in Bieselbach zuletzt gebozene Dragoner des 7. Regiments in Saarbrücken, der, wie bei der ersten Befähigung nach der Entgleisung von den Ärzten festgestellt wurde, und wie dies der spätere Befund bestätigte, bei der Entgleisung sofort getötet wurde, ist der Dragoner Nikolaus aus Halbach, Kreis Saarlouis.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

London, 12. Febr. (Tel.) Das Unterhaus hat gestern die Luftschiffahrt-Bill in dritter Lesung angenommen.

Palastkämpfe in Abessinien. Addis Abeba, 12. Febr. (Agenzia Stefani.) Als vorgestern Nachmittag auf Befehl des Thronfolgers die Soldaten der Leibwache durch diejenigen des Menelik ersetzt werden sollten, brach plötzlich ein Streit aus, weil der Kommandant der bisherigen Leibwache sich weigerte, seinen Platz als Kommandant der Palastwache zu verlassen. Der Streit artete in der Folge in einen richtigen Kampf aus. Den Angreifern gelang es, trotz wiederholten heftigen Angriffen, nicht, in den Palast einzudringen. Die Verteidiger setzten sogar Kanonen und Maschinengewehre in Tätigkeit. Wie viele Personen gefallen oder verwundet worden sind, ist noch nicht bekannt.

Während der Nacht sorgte man durch Bereitstellung starker Truppen für den Schutz der Gesandtschaften. Im europäischen Viertel hat sich ein Zwischenfall ereignet. Der italienische Geschäftsträger traf Anordnungen, um mehrere italienische Familien, die an bedrohlichen Stellen der Stadt wohnten, in der Gesandtschaft unterzubringen. Viele tausend Soldaten umgeben den Palast.

Die neue Revolution in Mexiko. Berlin, 1. Febr. Auf der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft ist eine Depesche des auswärtigen Amtes in Mexiko von heute Mittag eingetroffen, die besagt: Die Meldung von der Abdankung des Präsidenten Madero ist falsch. Die Gouverneure der Staaten halten treu zu der Regierung. Die Regierung ist Herrin der Stadt. Die Revolutionäre halten nur eine Zitadelle außerhalb der Stadt besetzt.

Mexiko, 11. Febr. (Reuters.) Die Lage der Regierung ist im wesentlichen unverändert, obgleich fünfshundert Soldaten des treugebliebenen Generals Blanquet und eine kleine Abteilung von Kurals in der Hauptstadt angelangt sind.

Indessen dürfte Diaz, wenn es der Regierung nicht gelingt die noch zögernden Elemente dazu zu bestimmen, sich ihr anzuschließen, mit der überlegenen Artillerie einem Angriff widerstehen. Es herrscht ausgezeichnete Ordnung. Alle Banken sind geschlossen, ebenso die Mehrzahl der Läden, die Straßen sind verlassen. Die Straßenbahnen stellen den Verkehr ein. Madero ist in den Palast zurückgekehrt, wo er mit den Ministern konferierte. Seine Gattin hält sich in Chapultepec auf. Madero vertraut darauf, daß die Regierung die Oberhand gewinnt. Er glaubt, eine genügende Truppenzahl bald mobilisieren zu können, um Diaz erfolgreich anzugreifen.

Die Diplomaten bemühen sich um die Erlaubnis, aus Ausländern bestehende Patrouillen zu bilden zur Bewachung der Fremdenquartiere. 800 Soldaten mit acht Kanonen schätzen den Palast. Diaz erklärte, er beabsichtige nicht, anzugreifen, er werde die Aktion der Streitkräfte der Regierung abwarten. Er scheint reichlich Munition und Geld zu besitzen.

Mexiko, 11. Febr. Seit gestern vormittag 10 Uhr ist hier ein Straßenkampf im Gange, der von starkem Geschützfeuer begleitet ist.

Saredo (Teas), 11. Febr. Hier eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß gestern vormittag in Mexiko ein Straßenkampf ausgebrochen ist. Die Bundesstruppen sind im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren. Die Zahl der Aufständischen beträgt jetzt 4000.

Sofia, 11. Febr. Seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verdröckten die Türken, getreu ihrem traditionellen Praktiken, un-

ausgesehen Nachrichten über großartige Erfolge der türkischen Truppen und insbesondere über Landungen längs der Küste des Marmarameeres und des Schwarzen Meeres. Wenn man diesen Nachrichten glauben wollte, so wären die Türken an allen Punkten des thrakischen Kriegsschauplatzes siegreich. Angesichts der tendenziösen Nachrichten und um ein für allemal den in Konstantinopel erfundenen Fabeln ein Ende zu setzen, erklärt das bulgarische Hauptquartier kategorisch, daß bisher mit Ausnahme von Rodima und Tcharsof, wo die Türken mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen wurden, kein Landungsversuch unternommen worden ist. In der Tschataldja-Front ist es zu keinem bedeutenden Zusammenstoß gekommen. Was die Halbinsel Gallipoli betrifft, so genügt es zu sagen, daß die Türken in der Schlacht von Balair mehr als 15000 Tote und Verwundete hatte, um zu verstehen, wie lächerlich es ist, von türkischen Erfolgen in dieser Zone zu sprechen. Die Türken können imaginäre Siege erfinden, das wird an ihrer Lage in diesem Krieg nichts ändern; die europäische Öffentlichkeit wird sich nicht täuschen lassen. (Das Dementi dürfte angesichts der Tatsache, daß die verbündeten Balkanstaaten seit dem Wiederbeginn des Krieges gar keine nennenswerten Erfolge erzielten, etwas an Eindringlichkeit verlieren. Ursprünglich wurde von bulgarischer Seite verlübt, daß die neue Phase des Krieges nur zwei bis drei Tage dauern werde, da der Fall von Adrianopel das unmittelbare Ende herbeiführen müsse. Das war vor etwa 10 Tagen. Aber Adrianopel hält sich heute noch, desgleichen Stutari und Janina. Vor diesen Festungen haben die Verbündeten sogar empfindliche Schlappen und Verluste erlitten. Das gesamte Kriegsbild hat sich geradezu verabschiedet. Fast überall und immer sind die Türken jetzt die Angreifenden. Ob sie dadurch günstige Entscheidungen für sich herbeiführen, läßt sich allerdings nicht voraussagen, aber jedenfalls kann sehr geteilt werden, daß das Heer Mahmut Schefkets ein anderes ist wie das Nazim Paschas. D. Red.)

Um Janina. Konstantinopel, 11. Febr. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Griechen unternahmen am 3. Februar einen neuen Angriff Janina, der jedoch erfolglos blieb, jedoch sie sich zurückziehen mußten.

Um Stutari. P. Semlin, 12. Febr. (Privattele.) In Belgrad eingetroffene Privattelegramme melden, daß die Türken vor Stutari die Serben und Montenegroer geschlagen haben. Wenigstens 2000 Serben und Montenegroer sollen tot sein. Zwei bulgarische Bataillone seien gefangen genommen worden. König Nikolaus von Montenegro soll gestern den Zaren telegraphisch um Hilfe ersucht haben.

Bulgarien und Rumänien. Jt. Bukarest, 12. Febr. Der bulgarisch-rumänische Konflikt ist neuerdings in eine bedenkliche Phase eingetreten, da Bulgarien abernmals versucht, die Verhandlungen zu verschleppen. Es bleibt abzuwarten, welches Ergebnis die von Bulgarien angeregte Einflußnahme der Dreihundmächte haben wird. Rumänien ist entschlossen, im Notfall die ernstesten Maßnahmen zu ergreifen, um seinen Forderungen Geltung zu verschaffen.

Zur Londoner Botschafter-Zusammenkunft. London, 11. Febr. Die Botschafter sind heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Geschließungen: 11. Febr.: Franz Lorenz von Singheim, Bize hier, mit Juliane Mohr von Oberlauda; Bernh. Braun von Münster, Gärtner dort, mit Luise Bentler von hier; Karl Jung von hier, Schlosser hier, mit Wilhelmine Hubmann von Neeresheim.

Geburten: 6. Februar: Georg Walter, Vater Gg. Singler, Kanalarbeiter; Bertha, Vater Jakob Bartsch, Schuhmacher. — 9. Februar: Max Georg Vater Georg Freyermuth, Kaufherr; Helmut, Vater Aug. Böbel, Fensterreiniger; Silke, Vater Herm. Strauß, Pader. — 10. Februar: Otto, Vater Emil Jäger, Stadtschreiber.

Todesfälle: 7. Februar: Albert Knorr, Stuhlmacher, ledig, alt 20 Jahre. — 9. Februar: Leopold Knorr, Schreiner, ledig, alt 32 Jahre. — 10. Februar: Frieda Bernhart, Dienstmädchen, ledig, alt 20 Jahre.

Wasserstand des Rheins. Bonn, 11. Febr. Morgen 6 Uhr 3,00 m u. 10. Febr. 3,02 m. Schifferriet, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 1,35 m (11. Febr. 1,40 m). Nehl, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 2,39 m (11. Febr. 2,45 m). Mainz, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 4,04 m (11. Febr. 4,12 m). Mannheim, 12. Febr. Morgen 6 Uhr 8,57 m (11. Febr. 8,71 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu ersehen.) Mittwoch, den 12. Februar: Feilhalle, 8 1/2 U. Volkstüm. Symphonieorchester d. Leib-Gren.-Kapelle. Kaufm. Verein. 8 1/2 U. Vortrag im Eintrachsaal. 1. A. Agnolentklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landstrecht. 1. A. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 U. Probe. Alte Brauerei Prink. Kolosseum. 8 Uhr Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters. Mandolinklub. 8 1/2 U. Probe für Altive im Palmengarten. National-Steinographenverein. 8 1/2 U. Vortrag im gold. Adl. Rheinklub Altemannia. 9 Uhr Monatsversammlung Hotel Hohenzoll. Steuerg. Verein Stolze-Sören. 8 1/2 U. Vereinsabend im gold. Adl. Turngemeinde. 2 1/2 U. Knab. Zentralklub. Damen 8 1/2 U. Götteschule. Turngesellsch. 8 1/2 U. Fecht. Schillerstr. 8 U. Frauen, 6 1/2 U. Knaben.

Das schlechte Wetter verhindert mancher Erfüllung. Aus einem harmlosen Anfaß über einen entsetzlichen oder gefährlichen Strauß. Es ist daher geradezu Pflicht das Abend mit dem Regen mit Mühseligkeit zu nehmen. Warum enthält die merkwürdigen Entschlüsse des Münchner Rates und ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Urin - Auswurf - Untersuchungen Chem.-technische Beratungen und Auskünfte. Bakteriolog.-chemisches Institut Dr. Fritz Lindner. Internationale Apotheke Karlsruhe.

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird der Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auzolin-Schuppen-Pomade wird diesem Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.— Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Das kaiserliche Hauptquartier.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Ap. In dem militärischen Gefolge des Kaisers sind in letzter Zeit eine Reihe von Veränderungen eingetreten. So ist der diensttuende Flügeladjutant Oberst v. Kleist zunächst zum General ala suite befördert, jetzt zum Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und zum Kommandanten von Potsdam ernannt worden. Für ihn wurde ältester Diensttuender der bisherige Kommandeur der Leib-Garde-Husaren Oberst Freiherr v. Soden, der wiederum den Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Dommies zum Nachfolger in der Führung des alten Kaiser-Regiments erhielt. Ganz neu in der kaiserlichen Umgebung ist Oberstleutnant v. Storf, der im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. ein Bataillon befehligte und die Generalsstellen eines Flügeladjutanten auf dem Weihnachtsstische fand. Schließlich ist der General a la suite v. Boehn, Kommandant von Berlin, verabschiedet worden, die zu Generalmajoren beförderten Obersten v. Bülow und Graf v. Schmettow sind aus der Reihe der Flügeladjutanten ausgeschieden.

Das kaiserliche Gefolge setzt sich zusammen aus dem vortragenden und dem diensttuenden Generaladjutanten, zwei diensttuenden Generalen a la suite des Kaisers und sechs diensttuenden Flügeladjutanten, von denen einer Marineoffizier ist. Zum Hauptquartier gehören zurzeit ferner 27 Offiziere vom General-Obersten herab bis zum Major, die zwar die goldenen oder silbernen Fingerringe tragen, aber zum Teil gar nicht mehr im aktiven Dienst sind, nur noch in der Dienstaltersliste der Generale geführt werden oder sich in anderweitigen, nicht höchsten Dienststellungen des Heeres und der Flotte befinden. Die Flügeladjutanten ergänzen sich in der überwiegenden Zahl aus dem Generalstab der Armee; nur verhältnismäßig selten wählt der Kaiser einen Adjutanten unter den Frontoffizieren. Von 32 Herren, die heute das göttliche W. K. mit der Krone zum silbernen Epaulettstabe tragen, sind nur neun ohne die Zwischenstufe des Generalstabs oder Kriegsministeriums in den Hofdienst getreten. Von diesen neun, deren bekanntester der frühere heilige Leibdragoon, jetzige General-Kapitän der Schloß- und Leibgarde v. Scholl, der Presse-Dezernent des Hofes, ist, sind aber drei zu Flügeladjutanten allein deshalb ernannt worden, weil sie Kommandeure von Leib-Regimentern waren, und haben niemals der engeren Umgebung des Monarchen angehört. Gewöhnlich schlägt der Chef des Generalstabs der Armee ihm geeignete erscheinende Offiziere, Hauptleute oder Majore, zu kaiserlichen Flügeladjutanten vor. Auch das Kriegsministerium spricht ein Wort bei der Auswahl mit, die letzten Endes das Militär-Kabinett trifft. Die Flügeladjutanten, die Ender als Bürgerliche in die Stellung kommen, meist jedoch bald gedankt werden, genießen eine besonders bevorzugte Beförderung. Sie erreichen mit wenig mehr als fünf Hauptmannsdienstjahren den Stabsoffiziersrang und bekommen um etwa dreiviertel Jahr vor ihren Altersgenossen den Stern des Oberstleutnants. So ist vor vier Monaten der jetzige Kommandeur der Leib-Garde-Husaren, Oberstleutnant v. Dommies, sogar über den Kopf des Kronprinzen hinweg zu diesem Range befördert worden. Freilich hat ihn am Kaisergeburtstag der Kronprinz durch seine Ernennung zum Obersten erneut überholt.

Da somit die Geisteskräfte der Armee ihre Besten in den persönlichen Dienst des Kaisers abgibt, darf es auch nicht wundernehmen, wenn die weitere Laufbahn der Flügeladjutanten zumeist sehr glänzend ist, viele von ihnen es bis zum kommandierenden General bringen. Die wirkliche Dienstleistung der Adjutanten des Kaisers beschränkt sich auf zehn Tage in jedem Monat für die Zeit der Hofhaltung in Potsdam und in Berlin. Auf Reisen dauert der persönliche Dienst oft mehrere Wochen hintereinander. Die allergeringsten Sachen des Schrift- und Depeschendienstes gehen dauernd durch die Hand der Flügeladjutanten, von denen ein hohes Maß von Urteilskraft, Takt und Verschwiegenheit verlangt werden muß. Von ihnen wird die Tageseinteilung des Kaisers ausgearbeitet und zur Begutachtung vorgelegt. Sie sind verantwortlich für die Einhaltung der Zeitdispositionen bis auf die Minuten. Sie bereiten die Vorträge und Audienzen durch kurze Kenntnissgabe des Inhalts und Kennung der Personalien vor, holen die Unterschriften ein und vermitteln vielfach den Verkehr mit sämtlichen Reichs-Ämtern und Spitzen der preussischen Behörden. Da die Umgebung des Kaisers im Anzug, und zwar sowohl in Uniform wie in bürgerlicher Kleidung, stets tadellos sein muß, so ist bereits im Etat des Reichsheeres für alle Offiziere des persönlichen militärischen Dienstes eine Zulage vorgesehen, die oft eine weitere Ergänzung aus der Kronkassette erfährt.

Nur einmal, ganz im Anfang seiner Regierungszeit, hat sich der Kaiser von einem Adjutanten getrennt und ihn in die Truppe zurücktreten lassen, als der betreffende Offizier gemeint hatte, dem jungen Monarchen Vorstellungen über gewisse kostspielige Ausbauten des Schlosses in Berlin und des Neuen Palais in Potsdam machen zu sollen. „Ach! Das Leben hier ist Ihnen ersichtlich zu teuer. In Breslau (wohin der Flügeladjutant als Leibkassier kam) ist's billiger.“ Der Kaiser steht dagegen mit den meisten Herren seiner nächsten Umgebung auf sehr vertrautem Fuße, nennt sie beim Vornamen, duzt sie wohl auch. Er folgt hierin den Beispielen Friedrich Wilhelm III., dessen besonderer militärischer Liebling der alte Generaladjutant v. Neumann-Cosel war, des kaiserlichen Flügeladjutanten von heute und Kommandanten des Zeughauses Großvater. Der kam und die Türe des königlichen Arbeitszimmers, um Unterschriften abzuholen. Da der König noch schrieb, wollte sich General v. Neumann zurückziehen. Doch Friedrich Wilhelm III. hatte ihn bemerkt, winkte und sagte in seiner wortkargen Art: „Komm' man, Neumann! Komm' man! Geh' man!“

Wie sehr der Kaiser an den ihm liebgewordenen Offizieren der Umgebung hängt, beweist seine Trauer um die drei in den letzten 25 Jahren Verstorbenen, den Oberstleutnant v. Zikewitz

und die Generale Graf Hülsen-Haeseler und Freiherrn v. Berg. Besonders Graf Dietrich Hülsen, dessen urwüchsig und offener Art der Kaiser alles nachsah, hat seinem Herzen sehr nahe gestanden. Hülsens früher Tod in Donaueschingen im November 1908 war ein schwerer Schlag für den kaiserlichen Freund.

Deutscher Reichstag.

= Berlin, 11. Febr. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesratstisch sind Kommissäre erschienen. Das Haus ist sehr gut besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Präsident Dr. Kaempf die gestern veröffentlichten Glückwünsche an das Kaiserpaar und das Brautpaar in Karlsruhe.

Kurze Anfragen.

Auf die Anfrage der Abgeordneten Müller-Meinigen (Fortschr. Volksp.) und Genossen nach der chinesischen Sechsmächteleihe erwidert Geh. Rat Lehmann: Ein Vertrag zur Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling zu Reorganisationszwecken ist zustande gekommen. Die chinesische Regierung hat der Einstellung dreier ausländischer Berater zugestimmt, darunter der eines Deutschen und eines Italiener. Aus den Reihen der Interessenten ist Einspruch erhoben worden gegen die Art, in der die Beraterposten zur Verteilung gelangt sind. Deutschland nimmt auch ferner einen Posten für sich in Anspruch. Die Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Es darf aber betont werden, daß sich dieser Einspruch nicht gegen den deutschen Vertreter richtet.

Abstimmungen.

Sodann wird die noch ausstehende Abstimmung über die sozial-mokratistische Resolution zu dem Gesetz über vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischfuhr vorgenommen. Darin wird verlangt, daß allen Gemeinden mit entsprechender Einrichtungen die Fleischfuhr gestattet wird. In namentlicher Abstimmung wird die Resolution mit 173 gegen 112 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, abgelehnt.

Die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf Schaffung eines Milchwissenschaftlichen Instituts wird angenommen. Bei der Abstimmung über eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution zum Reichsgesundheitsamt über das Krankenpflegewesen muß das Ergebnis durch Sammelstimmung festgestellt werden. Die Resolution wird mit 190 gegen 118 Stimmen abgelehnt. — Die beiden Resolutionen der Polen und Sozialdemokraten auf Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Bergwerken werden angenommen. Hierauf wird die zweite Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung

fortgesetzt.

Abg. Vitz-Göttingen (natl.): Unsere Richter sind mit eisernem Bemühen bestraft, den an sie gerichteten Anforderungen gerecht zu werden. Daß Fehlurteile vorkommen und Urteile, die auch wir auf lebhafteste bedauern, ist ganz selbstverständlich. Es handelt sich aber um einzelne Fälle. Einer Verallgemeinerung müssen wir entgegenstehen. Unsere Gesetzgebung ist zweifellos von dem modernen sozialen Geiste durchhaucht. Aber dieser Grundlaß darf nicht übertrieben werden. Insbesondere darf er nicht zum Nachteil gegen die Gläubiger ausgenützt werden. Der Resolution der Reichspartei zur Behebung der Kreditnot, der Resolution des Zentrums über den Zwangsvergleich außerlich des Konkurses stimmen wir zu. Unserer Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach alle von Behörden und Beamten ergangenen Entscheidungen, Bescheide, Beschlüsse, Anordnungen, Verbote und anderweitige Verfügungen, deren Anfechtung an die Einhaltung einer Frist gebunden ist, am Schluß die Eröffnung enthalten müssen, innerhalb welcher Frist, in welcher Form und bei welcher Stelle die Anfechtung anzubringen ist, bitte ich zuzustimmen.

Abg. Dertel (kons.): Die vereinsregisterliche Eintragung des Bundes der Landwirte ist nicht erschlichen. Es ist durchaus gesetzlich verfahren worden. Die Prügelstrafe wäre als abschreckendes Strafmittel für Zuhälter und sonstige Gefindel am Platze. Die Verhimmelung von Verbrechen wie Sternbild ist standalös und verwerflich. Die Berichterstattung mancher Zeitung über die Prozesse entspricht nicht der Würde von Gericht und Presse. Die Bekämpfung von Schmutz in Literatur und Kunst erfolgt heute erfreulicherweise in schärferer Form als früher. Die gesetzlichen Bestimmungen genügen zwar, am Zoten und Eindelheiten von der Jugend fern zu halten, aber nicht, um Schlüpfrigkeiten, die mit einem Mantelchen von Kunst und Wissenschaft umgeben sind, hintan zu halten. Die Männer der Wissenschaft und Kunst sollten diese Aler-Wissenschaft verabsäumen und diese falsche Wissenschaft bezeichnen als das, was sie ist, eine Verhimmelung der Volksseele und eine Vergiftung des Volksgemütes. (Beih. Bravo.) Deshalb begrüßen wir die in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage. Die edle Kunst hat nichts zu fürchten. Der Parfül-Streit hat sicherlich seine Berechtigung.

Abg. Müller-Meinigen (Fortschr. Sp.): Was Dr. Dertel über den Schmutz in Literatur und Kunst sagte, unterschreibe ich vollständig. Eine brennende Frage ist es, daß nicht Grabhändlungs-Paragrafen auch auf die Aufbewahrungsstellen von Mägenurnen angewendet werden. Mit dem Wust unklarer, veralteter Polizeibestimmungen muß aufgeräumt werden. Unsere Gerichte sind bemüht, jeden Verdacht der Parteilichkeit zu vermeiden. (Lachen und Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Die Nichteintragung des Ärztevereins in das Vereinsregister ist von eminenter politischer Bedeutung, wo namentlich alle Berufsvereine unter die Willkür der Verwaltung gestellt werden sollen. Alle politischen Organisationen mögen aus der Eintragung des Bundes der Landwirte die Konsequenzen ziehen und ihre Eintragung beantragen. Dann werden wir sehen, ob wirkliches Recht im Staate Preußen besteht.

Staatssekretär Dr. Lisco: In Sachen des Ärztevereins hatte der Minister des Innern den Standpunkt eingenommen,

daß dieser Verein auch einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hat. Deshalb war es durchaus berechtigt, bezüglich der Eintragung Anregungen zu geben. Direktion hat aber der Initiative dem Gericht nicht erteilt. Die Frage der Mägenurnen und ihre Unverletzlichkeit wird bei der Revision des Strafgesetzbuchs geregelt werden. Soweit die Beisehungsstätten als Begräbnis stellen kenntlich gemacht sind, sind sie schon jetzt geschützt. Wenn der Abg. Trampzinski gemeint hat, ich hätte in der Entscheidungspolitik gegen die Freizügigkeit in flagranter Weise verstoßen, so muß ich dagegen scharfen Protest erheben.

Abg. Heine (Soz.): Wir haben keine Veranlassung, einen weiteren Reichsanwalt zu bewilligen. Es ist noch nicht verjährt, daß von dem Reichsgericht ein Jurist wie Dishaule gegen Liebkecht in einem politischen Prozeß auf Zuchtbauplaidierte. So lange diese Schuld nicht gestrichelt ist, wo sich da Reichsgericht zu offener Ehrabschneiderei hingab, müssen die Reichsanwälte ihr Brot erbitten von dem Tisch derer, in deren Sinn sie urteilen. (Sehr gut, große Unruhe.) Auch wir verurteilen den Schmutz in der Literatur und Kunst, aber mit gesetzlichen Maßnahmen haben wir uns schon die Finger verbrannt. Ein neues, verbessertes Preßgesetz ist schon seit Jahren von uns gefordert worden. Bei Prozessen mit politischer Einschlag können sich die Richter von ihren Vorurteilen nicht frei machen. Wenn zehn Urteile gegen uns als böswilliger Absicht gesehen, so ist mir das lieber, als wenn sie in gutem Glauben gefällt werden. Die ersten Fälle, daß sie Verbrecher auf dem Richterstuhl befinden, dürften noch sehr vereinzelt vorkommen. (Präsident Kaempf rügt diese Ausdrucksweise.)

Präsident Kaempf ruft den Redner wegen des Angriffs gegen das Reichsgericht, dem er Ehrabschneiderei vorgeworfen hatte, nachträglich zur Ordnung.

Abg. Bell (Ztr.): Ich muß der Ansicht entschieden widersprechen, als ob es sich bei der Ablehnung des sechsten Reichsanwalts um eine verabredete Aktion des Zentrums und der Sozialdemokratie handle. Unsere Nichtstimmung richtet sich überhaupt nicht gegen den Staatssekretär Lisco, sondern gegen den Reichsanwalt. Wir werden den Kampfsplatz ganz wo anders finden. Wir werden den Kampf rein sachlich austragen, mit offenem Bist und wirksamen Wasser. In der Frage der Reichsverbrennung steht Weltanschauung gegen Weltanschauung, und wir müssen in dieser Frage die Augen der bayerischen Episkopat gerichteten Angriffe entschließen zurückzuweisen. Ein wirksamer Schutz persönlicher Ehre wird von uns seit Jahren verlangt. Der Anwalt hat daselbe Recht, von unklarerer Elementen befreit zu werden, wie es die Staatsanwälte und die Richter verlangen. Das Justizgebäude ist nicht der geeignete Kampfplatz gegen die Partei des Umsturzes.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Samstag, sozialdemokratischer Wahlrechtsantrag. Schluß 7 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

=: Karlsruhe, 11. Febr. Uns geht folgender Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Einer wirtschaftlichen Krise gehen wir entgegen, wenn die am 1. Juli 1913 von zuständiger Seite angeforderte abermalige Hypothekenzinserhöhung zur Tatsache werden sollte, deren Wirkung noch eine Verschärfung durch die im Schoße des Bundesrats geplante neue Reichsvermögenssteuer erfahren dürfte. Der Hausbesitzer ist meist nur formell „Besitzer“, viel mehr dagegen Hypothekenvormaler, er muß sehen, wie er seine Rechnung findet, um gegenüber den zu tragenden neuen Lehen bestehen zu können, er ist deshalb gezwungen solche wenigstens teilweise auf seine Mieter abzuwälzen. Künstlich und scheinbar wird dadurch der Wert eines Hauses in die Höhe getrieben, denn meist wird der Wert eines Anwehens nur nach den Mieterträgen berechnet; ob dies seine Berechtigung hat, ist nicht Gegenstand unserer Betrachtungen. Wohl aber sollte ermarktet werden dürfen, daß das doch sicher wieder eintretende Sinken der Kurse, an erhöhten Hypothekenzinsen eine Herabsetzung der Mietzinsen z. Zi zur Folge haben müßte.“

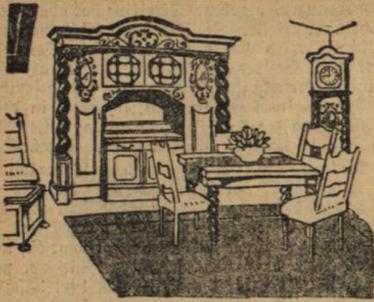
Schon das Bestreben, eine Milderung der großen Härten, die derzeit das Bad. Vermögenssteuergesetz für Grund- und Hausbesitz brachte, im Wege der Gesetzgebung zu erreichen, hatte nur den nachfolgenden Beschlüssen zur Folge, im Sinne des Gesetzes die Lasten zum Teil auf die Mieter abzuwälzen. Bei näherer Betrachtung der heutigen Verhältnisse sehen wir die Interessen von Mieter und Eigentümer aufs engste verquid; eine Spaltasse hat zwar die Pflicht, in erster Reihe die Interesse ihrer Einleger zu wahren. Wäre es aber, wenn ein etwa höherer Zins für Spareinlagen bezahlt wird, wenn solcher durch Zahlung höherer Mietzinsen wieder ausgeglichen wird und dies dürfte bei sehr vielen Sparern der Fall sein. Gerade eine läßtliche Spaltasse sollte nicht lediglich nach der Lage des Geldmarktes handeln, sondern von einem höheren Standpunkt aus den Verhältnisse nach beiden Seiten Rechnung tragen und nicht noch andere große Darlehens- (nicht Spar-) Kassen veranlassen, in gleicher Weise mit Zinserhöhung vorzugehen und damit einer wirtschaftlichen Krise für weite Kreise den Boden zu ebnet. Sie sehen sich durch dieses Vorgehen überdies dem Verdacht aus, das Obian nicht auf sich nehmen zu wollen, allein das Signal zu einer allgemeinen Mietzinssteigerung gegeben zu haben. Gegenüber einer Sicherheit, wie solche eine erste Hypothek bietet, dürfte wahrhaft ein Zinsfuß von 4% Prozent, in normalen Zeiten von 4 Prozent vollkommen genügen. Durch das weitere Hinausschieben von Hypotheken- und Mietzinsen werden die Gegensätze zwischen Mieter und Eigentümer immer nur verschärft und gespannte unerquidliche Verhältnisse geschaffen, denen möglichst vorzubeugen der Zweck dieser rein sachlichen Darlegung sein soll.“

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pf. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

Flieger ruschal. Ueber Karlsruhe zirka 1000 Meter. (247) A. W. Hornberg. Zum Entfernen von Tätowierungen wird das Auflegen einer Boite aus Salzsäure und Glyzerie empfohlen. Ueberhaupt werden eben Mittel angewandt, die eine hauterweichende bezw. lösende Wirkung auf die Haut ausüben können. (250)

Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich. Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 27



Besichtigung höchst erbeten.

Möbel

Spezialhaus für gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Kronenstraße 37-39 **D. REIS Karlsruhe** Kronenstraße 37-39

Reichhaltige Auswahl hervorragend schöner
äußerst preiswerter Zimmereinrichtungen.

Telephon 1522. Ca. 100 Musterzimmer übersichtlich aufgestellt. Telephon 1522.

Bekanntmachung.

Der Badische Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) errichtet mit Unterstützung der Stadtgemeinde im I. Stock des Hauses Krugstraße Nr. 48 eine Koststube, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren eine billige Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Hebernahme einer Dienststelle als Köchin befähigt. Täglich werden zwei Kurien von 6 Monaten Dauer und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für ihre Mittagessen 40 M für den Kurs in vier Teilbeträgen von je 10 M zu entrichten. Für unbenutzte Plätze, welche an den Kurien teilnehmen wollen, entrichtet eventuell auf Wunsch die Armenverwaltung diesen Betrag. Der erste Kurs wird voraussichtlich Anfangs April ds. Js. eröffnet werden.
Anmeldungen zur Teilnahme an dem im April ds. Js. beginnenden I. Kurs werden in der Zeit vom 13. bis einschließlich 22. Februar ds. Js. beim Sekretariat des Volksheim-Komitees (Hebel-Straße, Kreuzstraße Nr. 15, III. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen.
Karlsruhe, den 7. Februar 1913.

Der Stadtrat.
Dr. Klein Schmidt. Reudend.

Steigerungs-Ankündigung

Freitag, den 14. Februar 1913, abends 6 Uhr, im Rathause hier, wird folgendes der Anna Christine Böckle, geb. Goppelsröder in Wörlingen und Genossen in Miteigentum gehöriges Gausgrundstück in der Bruchler Straße zum Zwecke der Gemeinschaftsteilung öffentlich zum Eigentum versteigert:
Vgl. Nr. 221a & 25 am Soforte und Hausgarten im Ortsteil, mit den daraufstehenden Gebäulichkeiten. Anschlag 14.000 M.
Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird; derselbe unter Anschlag nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts.
Die weiteren Bedingungen liegen auf dem Rathause zur Einsicht auf.
Wörlingen, den 29. Januar 1913.

Bürgermeisteramt.
Schäfer, Grundbuchhilfsbeamter.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Schwabenstraße Nr. 34, 2. Stock, folgende zum Nachlass der Frau Joh. Engel Wwe. gehörigen Fahrnisse gegen Verzahlung öffentlich versteigert:
2 Schränke, 1 Schiffformer, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 2 vollständige Betten, 1 Sofa, 1 Kautenil, 1 Ausziehtisch, einige andere Tische, Nachttische, 6 Stühle mit hoher Lehne, 1 Ornatarm, Spiegel, Bilder, eine Wanduhr, 1 Regulator, Vorhänge, Teppiche, 1 Pelzmantel mit Mäse, Frauenkleider, Werts, Leib- u. 2 Händtaschen, eine goldene Damenuhr mit Kette, eine goldene Herrenuhr, 2 gold. Ohrringe; ferner eine Gasglocke, 1 Gas-Säule, eine Padeinrichtung, eine Stuhldame, 1 Herd, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, Küchengerät, sowie sonst verschiedener Hausrat, wozu Kaufliebhaber höf. einladet.
2452,22
J. Gromer, Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Rollen-Umzüge
(bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig H. Müllinger, Dienstadt Nr. 1, Leisingstraße 3a. 1865,12,5

Billiger Verkauf

von weiß und farbig Bettwäsche, Damen-Decken, weißen Unterröcken, Unterhosen etc.

Verband-Geschäft Zirkel 32

Gde Ritterstraße.
1 Treppe hoch. 2417,3,3

Man hustet

nicht mehr nach Gebrauch des echten schwarzen Johannisbeerjaft in Flaschen à 50, 90 Pf., 1,75. Zu haben bei:
1355 Drogerie Debu Nachf., Jähringerstr. 55,
Drogerie Wihlbaum, Werderstr. 27,
Drogerie Georg Jakob, Ludwig-Wilhelmstr. 8,
Drogerie Max Strahl, Wühlburg,
Drogerie Theodor Wals, Kuroenstr. 17.

Ich zahle

höchste Preise für abgelebte Kleider, Schuhe, Möbel aller Art, Weißzeug, Standb., Weh. Off. erb. J. Glotzer, Marktgrabenstr. 3.

P. Fetzner Wwe. Nachf. Tapetengeschäft Kreuzstraße Nr. 25 verkauft räumungshalber einige Sonderrollen 25450,2,2

Borden u. Tapeten zu jedem annehmbaren Preis. Günst. Gel. F. Kater u. Sieberbeck.

Vergabung von Fuhrleistungen.

Die Fuhrleistungen für die städtische Straßenreinigung und Müllabfuhr sollen vom 1. April 1913 an neu vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 26. Februar 1913, vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen und zu dem unterzeichneten Amt einzureichen, wobei selbst auch die Bedingungen und Angebotsbedingungen abzugeben sind.
2483
Karlsruhe, den 10. Febr. 1913.
Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Rheinbischofsheim verleiht am Freitag, den 14. Februar 1913, vormittags 9 Uhr, im Saal 1 folgende Holzsortimente:
161 Eichen v. 0,12-2,34 fm.
17 Kappeln v. 0,30-2,08 fm.
15 Eichen v. 0,04-0,34 fm.
4 Rotbuchen v. 0,43-1,33 fm.
Rheinbischofsheim, 10. Febr. 1913.
Das Bürgermeisteramt.
Gaus. 1056a

Dienstkleidung.

Die Lieferung der für die Jahre 1913 bis mit 1915 erforderlichen Dienstkleidung für Kreisstrassen- und Kreisamtswärter soll im Wege schriftlichen Wettbewerbs vergeben werden. Derselbe umfasst auf die einzelnen Jahre verteilt im Ganzen: 171 Hüte, 259 Mägen und 87 Mantel.
Angebote hierauf für das Stück sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Dienstkleidung“ versehen, bis spätestens 20. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde einzureichen. Dasselbe können auch die Versteigerungsbedingungen und Musterkleidungsstücke eingesehen werden.
929a
Karlsruhe, den 4. Februar 1913.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Ein! Garantiert!

15. Februar Ziehung der Badische 1 Mk. Geld-Lotterie

Geldgew. bar ohne Abzug 45800 Mk.

10 Hauptgewinn 20000 Mk.

127 Geldgewinne zus. 13000 Mk.

3160 Geldgewinne zus. 12800 Mk.

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf., empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg, E., Langestr. 107, in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

Woerner & Wehrle, Erbprinzenstr. 29, Gebr. Gähringer, Kaiserstr. 10

Bräutleute

laufen Möbel, Betten, Vorkleider, Kleider billig und aus bei Heinrich Karrer, Stadtteil Wühlburg, Philippsstr. 19, 18284 Telephon Nr. 1659.

Komplette Einrichtungen in vier Stockwerken. Franco-lieferung auch nach auswärt.

Hebamme in Annemasse (Frankr.) nahe bei Genf, nimmt Damen zu distreter Entbindung auf. Wäbige Straße, 31942,27, Madame A. Dupont.

Willy Reinert Kaiserstr. 126
Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben
Künstlerische Ausführung fast schmerzloses Zahnziehen
Speziell schonendste Behandlung nervöser und angstlicher Personen
Teleph. 2573

Holzhandlung Joh. Kotteler, Marienstraße 60, 2292
Telephon 3222
empfehlen alle Dimensionen Bretter in Lannen, Foren, Buchen, Eichen, Erle, Birnbaum, Kappel, sowie Galabretter, Stabretter, Verkleidungen, Rahmentenfel, Latten usw., roh u. gehobelt.

Beständige Ausstellung in praktischen 15259
Verlobungs-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Haushalt-Artikel in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.
Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.
L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstraße.
Grosse Auswahl. - Billige Preise.
Damentaschen - Schmuck - Damengürtel
Toiletteartikel.

Sichere Gewähr für reelle Bedienung und volles Gewicht
Lieten der geehrten Karlsruher Einwohnerschaft die Mitglieder der:
KOLA Einkaufsgenossenschaft
Karlsruher Kolonialwarenhändler e. G. m. b. H.
2084,1,1
Durch gemeinsamen Einkauf sind deren Mitglieder in der Lage, stets erstklassige Lebensmittel zu billigsten Preisen zu verkaufen. Geschäfte durch Plakate kenntlich.

Saatkartoffeln. Kaiserkrone, Nolen, Julinieren, Industrie, Wollmann, Würder, Imperator, Ho to Dates, Ragnum, Bonum, Royal Sidney, desgl. alle Sort. Preiswerte offerierte wagnerrische billigt ab altmännischen und meilenbürgischen Stationen. Bei Abnahme von insgesamt mindestens 100 Jctm. liefern ich von den einzelnen Sorten auch kleinere Rollen. 1068a,3,1
Wer höchste Preise erzielen will für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, Standuhren etc., wende sich gef. an das 25608,4,2
An- und Verkaufsgeschäft von Arnold Schap, Rährinaerstraße Nr. 38.
Gelegenheitskauf. Ein fast neuer Grubeherd ist billig abzugeben. Angutoben bay. mittags u. nachm. von 5 Uhr ab. 207 sagt unter Nr. 2563 die Expedition der „Bad. Presse“ 2,2

Bester Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus. 25608,2,2
J. Brauner, Schwabenstraße 19.
Welche Seifenfabrik liefert best. Sorten

Seife

u. s. in Preis? 1062a
Offert. unt. A. B. postlagernd Duzerobheim i. Bad.

Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorlofen. Viele Auszahlungen! Reell und distret. Hypotheken-Baugeld befragt F. Gauweiler, Karlsruhe - Wühlburg, Gardsstraße 4 b. (Rüdortel). 25736,2,1

Darlehen erh. Beamte

ohne Vorlofen u. ohne Vermittlung. Kosten neg. Möbelstück, bei Abschluss keine Lebens- od. Kinderbedingung. Besondere Erleichterung unter strengster Discretion. Ausführl. Off. unter 25189 an d. Exp. d. „Bad. Presse“ 6,5

Selbstgeber

gibt Darlehen an reelle Personen ohne Bürgen und Vorlofen. Offerte unter Nr. 25526 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3,2

Geld-

suchende sollten keinen Vorlof be zahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offert. unt. Nr. 24700 an die Exped. der „Bad. Presse“

20000 Mark

auf ein prima Gaus von pünftlichen Zinszahler auf 1. Juli, evtl. auch früher gesucht. Referenzen stehen zu Diensten. Offert. unt. Nr. 2552 an die Exped. der „Bad. Presse“

4500 Mk.

zu vergeben als 1. Hypothel (auch auf Land) durch F. Gauweiler Karlsruhe - Wühlburg, Gardsstraße 4 b. (Rüdortel). 25736,2,1

4000 Mf.

von bekannt pünftlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht, innerhall 70% der Schätzung, auf gutvermietetes großes Anwesen. Offerten unter Chiffre 20781 an die Exped. der „Bad. Presse“

Pfannkuch & Co
Früchte-Konserven:
Mirabellen
Pirschen
Birnen
Preißelbeeren
2 Pfund - Dose 80
1 Pfund - Dose 45
Melange Erdbeeren
2 Pfund - Dose 1.20
1 Pfund - Dose 65
Alles andere laut Spezialliste. 1488
Auf unsere Listenpreise 10% Rabatt 10%

Pfannkuch & Co
empfehlen als billigste Gemüse-Konserven:
Schnittbohnen
2 Pfund-Dose 35 und 40 Pf.
4 Pfund-Dose 75 Pf.
Brechbohnen
2 Pfund-Dose 38 Pf.
Erbien
2 Pfund-Dose 42 Pf.
Alles andere laut Spezialliste
Auf unsere Listenpreise 10% Rabatt 10%

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen

Konfirmanden-Anzüge

sowie sämtliche Neuheiten in Herren- u. Knaben-Kleidern

offertiert in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. 2532

L. GRETZ

27 Marienstraße 27.

Anfertigung nach Maß prompt u. billig.

Stellen-Angebote.

Wir suchen auf unsere General-Agentur zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren **Bürobeamten**

Derselbe muß in der Korrespondenz sowie in der Buchführung Kenntnisse besitzen und außerdem flatter Stenograph sein.

Fraulein, das obige Fähigkeiten besitzt, kann auch berücksichtigt werden. Offerten mit Zeugnisabschriften und eingehenden unter 2485 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Leistungsfähige, erfl. Sekretärin gesucht für Karlsruhe und Umgebung ihre

Bertretung zu vergeben. 3.1

Gef. Angebote unter Nr. 1070a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kontinier, jüngerer Kaufmann sofort als

Vertreter

für chem.-pharmaz. Artikel gesucht. Reflektiert wird nur auf einen ehrlichen u. fleißigen Herrn, dem an dauernder Position gelegen ist. Offerten unter Nr. 1068a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Akquisiteur

selbständig u. gewissenhaft arbeitend, wird zum 1. März dauernd für Möbeltransportgeschäft gesucht. Bewerber wollen mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche sich melden unter 25747 in d. Exp. d. „Bad. Presse“.

10-20 Mk. tägl. Verdienst

durch leichte Fabrikationen. Prop. gratis. Gebr. Feinen, Mülheim Ruhr-Broich. 1071a

Tüchtige Verkäuferin

für Wolle u. Schürzen zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönl. Vorstellung Hotel Zus. zwischen 12 u. 2 Uhr.

2 Lehrmädchen

aus achtbarer Familie auf Ostern bei sofortiger Vergütung gesucht. Näheres bei 2513.2.1

N. Hebeisen,

Saus- und Küchengeräte-Magazin, Werberplatz 36. Teleph. 1685

W. Stellen finden

Küche 2538
Köcher
und Küchenmädchen
Josef Wolfarth, Steinstr. 19
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Einige tüchtige

Baukschreiner auf Bauarbeit, die selbständig arbeiten können, sofort gesucht.

Markstahler & Barth,

2.2 Karlsruherstr. 67. 2451

Gesucht zu sofort.

2 tüchtige Arbeiter und **30-40 Erdarbeiter** Baustelle neuer Personenbahnhof Karlsruhe, von 25759.2.1

Gust. Stegrift, Samunternehmer

Tüchtiger Sattler gesucht. 2539.2.1

Deutsch-Amerikanische

Petroleum-Gesellschaft Leopoldstraße 7.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen und zuverlässigen

Bierführer

Nur stadtkundige Leute, welche mit Pferden umzugehen verstehen, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen meld. bei der

Brauereigesellschaft

vormalis S. Moninger. **Hausburische gesucht.** 2580 Walz, Kurvenstr. 17.

Zimmernädchen

welches selbständig in der Zimmerarbeit ist u. versteht im Nähen und Sticken. Bitte mit Zeugnissen sich vorzustellen vormittags von 9-11 u. nachm. von 2-3. 25768 Stephaniustr. 94, III. St.

Bürochef

Intelligent, energisch und selbstbewußt, tüchtiger Organisator und Stütze, große Arbeitskraft, zum baldigen Eintritt gesucht. In Frage kommen nur solche Herren, die unbedingt vertrauenswürdig sind und die Empfindungen besitzen. Offert. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unt. Nr. 2529 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Als Stütze des General-Agenten

sucht **Lebens- u. Volksversicherung-Gesellschaft**

einen tüchtigen, hauptsächlich in der Volksbranche vertriehen Sachmann möglichst sofort zu engagieren. Derselben würde die Aufgabe zufallen, neben der Akquisition mit Berufsorganen zu unterhandeln, sowie die ihm unterstellte Organisation in bester Weise, kaufmännischer Weise weiter auszubauen. Die Stellung bietet tüchtigem Sachmann eine entwicklungsfähige Zukunft.

Offert. mögl. mit Photographie u. Referenznachweisen bittet man unter Zusicherung freierhändiger direkter Behandlung an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 2299 einzureichen.

Hausdame

welche mitunter der Korrespondenz nachhelft, kann d. deutsch. u. franz. Sprache in Wort u. Schrift perfekt. deutsch, stenographisch, wird gesucht. Es kann nur eine schon polierte, hübsche Gesichtsbildung, v. gut. Vergangenheit, 22-26 J. Ein. rechtschaffen. Fr. ist eine schöne Zukunft gebot. Gef. Mitteilung unt. 25514 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Lehrmädchen

für mein Buchhalter per sofort gesucht. 2544

Hugo Landauer,

Kammstraße. 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 26 Jahre alt, gel. Kaufm., sucht Beschäftigung, gleich wech. Art. Heber nimmt auch Führung der Bücher.

Gef. Off. unt. Nr. 25790 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Herrschafst-Tutcher

guter Reiter, sich. Fahrer, beh. ohne Kinder, 36 Jahre alt, mit erfl. Zeugnissen, sucht Stellung.

Offerten unter Nr. 25483 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Perfekte, selbständige

Buchhalterin und Korrespondentin

mit 3jähriger Büro-Praxis, sucht Stelle. Sehr gute franz. Sprachkenntnisse. Vorkenntn. in Englisch. Gef. Offert. unter Nr. 25204 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Modistin,

1. Arbeiterin mit la. Zeugn. sucht per sofort Stelle. Geht event. auch per Aushilfe oder als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 25345 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Fraulein

(Heimtöchter), 19 Jahre, ev., mit höherer Schulbildung u. Klavierkenntnis, in Nähen u. Handarbeiten bewandert, sucht Stelle auf 1. April als Stuben od. z. höheren Kindern. Offerten unt. Nr. 25056 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Alleinstehende Frau,

Mitte der 30er Jahre, tüchtig u. zuverlässig im Wirtschaftsgewerbe, sucht Anstellung als Wirtschaftlerin in gutes Rest. oder arch. Gasthof. Offerten unter Nr. 25746 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Besseres Fräulein,

das längere Jahre für 2 St. d. Haushalt eines älteren Herrn vorstand, sucht annehmliche ähnliche Stellung hierseits. Best. Angebote unter Nr. 25701 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Stielhiges junges Mädchen

sucht Stellung auf 1. März in kleinerer Familie. Dasselbe hat schon gedient. Offert. unt. 25811 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Ein jung. bes. Mädchen sucht auf 1. März Stellung als Stütze der Hausfrau, evtl. zu einem Kinde, unter Familienanschluss.

Offerten unter Nr. 25481 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Frauen od. Mädchen für ganzen

Vormittag gesucht. 25391

Zu m. en Wechstr. 27, part. I.

Tüchtige Garniererin

für feinen und mittleren Genre, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen Eingang Kammstraße, 1 Treppe. 2543

Hugo Landauer,

Kammstraße.

Tüchtige Kochkammerfrau

in dauernd sofort gesucht. 25517.2.2

Laden zu vermieten.

In der Karl-Wilhelmstr. in der Nähe einer groß. Fabrik ist auf 1. April oder später ein sehr schön. Laden mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Melanchthonstraße 2, im Büro. 1699

Vermietungen

in der neuen Bahnhof-, Karl-, Kurven- u. Hauptstraßegelegenen, ist wegen Krankheit des Wirtes bald oder später zu vermieten. Auf Wunsch Verabreichung oder Leihung. Geeignet für jede Branche. Näheres unter Nr. 2502 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Villa zu vermieten od. zu verkaufen.

In Ettlingen schöne Villa, 7 Zimmer, Manfarden, Gas und elektr. Licht, herrschaftlich eingerichtet, großen Garten, sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Gipsmeister Lössch in Ettlingen. 648a

Gesucht

tüchtige Modistin, die selbständig arbeiten kann, für ein Warenhaus auf dem Lande. Offerten unter Nr. 1014a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Zuarbeiterin

für Mod und Taille sofort gesucht. Duellstraße 57, I. Stod. 25826

Sofort Arbeiterin

gesucht für Damenschneiderei, auch zur Aushilfe. Leopoldstraße 31, III. 25826

Tüchtige Beihilfe

in Damenschneiderei sofort gesucht. 25817 Blumenstraße 12, I. Tr.

Mehrere

Lehrmädchen für mein Buchhalter per sofort gesucht. 2544

Wohndaus

Hugo Landauer,

Kammstraße. 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 26 Jahre alt, gel. Kaufm., sucht Beschäftigung, gleich wech. Art. Heber nimmt auch Führung der Bücher.

Gef. Off. unt. Nr. 25790 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Herrschafst-Tutcher

guter Reiter, sich. Fahrer, beh. ohne Kinder, 36 Jahre alt, mit erfl. Zeugnissen, sucht Stellung.

Offerten unter Nr. 25483 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Perfekte, selbständige

Buchhalterin und Korrespondentin

mit 3jähriger Büro-Praxis, sucht Stelle. Sehr gute franz. Sprachkenntnisse. Vorkenntn. in Englisch. Gef. Offert. unter Nr. 25204 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Modistin,

1. Arbeiterin mit la. Zeugn. sucht per sofort Stelle. Geht event. auch per Aushilfe oder als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 25345 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Fraulein

(Heimtöchter), 19 Jahre, ev., mit höherer Schulbildung u. Klavierkenntnis, in Nähen u. Handarbeiten bewandert, sucht Stelle auf 1. April als Stuben od. z. höheren Kindern. Offerten unt. Nr. 25056 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Alleinstehende Frau,

Mitte der 30er Jahre, tüchtig u. zuverlässig im Wirtschaftsgewerbe, sucht Anstellung als Wirtschaftlerin in gutes Rest. oder arch. Gasthof. Offerten unter Nr. 25746 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Besseres Fräulein,

das längere Jahre für 2 St. d. Haushalt eines älteren Herrn vorstand, sucht annehmliche ähnliche Stellung hierseits. Best. Angebote unter Nr. 25701 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Stielhiges junges Mädchen

sucht Stellung auf 1. März in kleinerer Familie. Dasselbe hat schon gedient. Offert. unt. 25811 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Ein jung. bes. Mädchen sucht auf 1. März Stellung als Stütze der Hausfrau, evtl. zu einem Kinde, unter Familienanschluss.

Offerten unter Nr. 25481 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Frauen od. Mädchen für ganzen

Vormittag gesucht. 25391

Tüchtige Garniererin

für feinen und mittleren Genre, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen Eingang Kammstraße, 1 Treppe. 2543

Hugo Landauer,

Kammstraße.

Tüchtige Kochkammerfrau

in dauernd sofort gesucht. 25517.2.2

Laden zu vermieten.

In verkehrsreicher Lage der Südstadt ist ein Laden sofort od. später zu vermieten. Inhaber des Ladens würde auch eine Filiale od. sonstige Annahmestelle übernehmen. Offerten unter Nr. 1926 an die Exped. der „Bad. Presse“ 4.4

Geräumige

10-Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Küche, Manfarden, großem Balkon, auch für Unterrichts-zwecke oder Büro geeignet, im Zentrum der Stadt (beim Schlossplatz), für 1800 Mk. auf 1. Juli zu vermieten. Offerten unter Nr. 25771 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Großartige Barterwohnung in schön. Hause, auch als Büro oder besseres Geschäft in bester Stadtlage bei der Kaiserstr. sofort oder später zu vermieten. Näheres unter Nr. 8, II. I. 25623

2. große, schöne Wohnnag., 2. Stod, in sauberem Hause, auch als Büro oder besseres Geschäft geeignet, beste Stadtlage, bei der Kaiserstr. sofort od. später zu verm. Näh. Händlstr. 8, 2. St. 1.3. 25624

Schöne 4-Zimmerwohnung,

2. Stod, mit 2 Balkons, 2 Kellern u. großer Manfarden, ist auf 1. April 1913 zu vermieten. 2498.4.4

Näh. Körnerstr. 33/35, 4. St. II. 2428.2.2

Kaiserallee 109, II.

schöne, freundliche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, verkehrshalber per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 2428.2.2

Belgierstr. 28

schöne 3 Z. Wohnung part., rechts, mit Zubehör u. Garten, ist wegen Preisveränderung zu vermieten. 495a

2-Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör, im 2. Stod, auf 1. März zu vermieten. 2531

Näh. Rheinstraße 62, I. St. 25413.2.2

Dreizimmerwohnung

Zubehör an 1. od. 2. Region auf 1. April zu vermieten. Näh. 25765 Amalienstr. 11, II. St.

Zweizimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör, im 2. St. auf 1. März zu vermieten. Näh. Rheinstr. 62, I. 2214.4.4

Zähringerstraße 92

unterhaus, ist eine 2 Zimmer-Wohnung mit Küche an ein ruhig. Ehepaar auf 15. Febr. zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft. 25788

Angartenstraße 17 Wohnung von 1 ar. u. 1 klein. Zimmer, Küche, Keller per sofort oder 1. März zu vermieten. 25503

Näh. im Laden. 25503

Bürgerstraße 21 ist eine

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller an kleine, ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. 545

Zu erfragen partiere.

Geibelstraße 12 ist ein

groß. Zimmer mit Küche u. Keller sofort zu verm. Näh. i. Laden. 25780

Händlstr. 20 ist eine

feine Dreizimmerwohnung, part., auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorkaufstraße 50, 2. Stod, od. Bachstraße 41, Niemann. 25022

Morgenstraße 55, I. St.,

schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Zell. auf 1. Apr. zu verm. 25764

Stenbacherstr. 5 ist auf

sofort oder später eine neuhergerichtete Ein-Zimmerwohnung (Manfarden) an ruhige Familie zu vermieten. Näh. im 2. Stod, links.

Philippsstraße 14, Gehaus, schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Möbeln zu vermieten. 25403

Näh. 2. Stod, links.

Schillerstr. 14 ist auf

sofort oder später eine schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 25551.3.2

Schützenstraße 81, Teil, 2. Stod, 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. März zu vermieten. 25405

Näh. bei Richter, Schlossbezirk Nr. 11.

Sternbergstraße 4 ist eine

Dreizimmerwohnung, III. Stod, Manfarden auf 1. April zu verm. Näh. im Laden dabeist. 25646

Mühlburg, Hardtstraße 26, II. St.,

auf 1. April Wohnung zu verm., zwei Zimmer nebst allem Zubeh. Zu erfragen dabeist. 25781

Gegen Nowadsanlage

gemäßlich möbliertes Schlaf- u. Wohnzimmer sofort oder später zu vermieten. 25767

Gezweierstraße 2, 4. Stod. 25767

Essen- und Schlafzimmer,

gut möbliert, ohne vis-à-vis u. separat. Eingang, sofort od. später zu verm. 25346.3.3

Amalienstr. 75, p. 25346.3.3

Gut möbl. Zimmer mit

Balkon ohne vis-à-vis ist an ein solides Fraulein billig zu verm. Näheres 25768 Georgfriedrichstr. 16, I. Tr. hoch, links.

Häberstraße 35, 4. Stod,

ist ein einfaches, freundl. möbl. Zimmer an anständig. jungen Mann sofort zu vermieten. 25809

Zu erfragen 2. Stod. 25809

Amalienstraße 44

ameliert, geht Manfardenzimmer im III. Stod an einzelne Dame auf 1. April zu vermieten. Näheres im II. Stod. 25810

Blumenstraße 7, Seitenbau,

III. Stod, ist gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fr. sofort zu verm. 25690

Bürgerstraße 12, 4. Stod,

ist ein möbliertes Zimmer wegen Verlegung sof. zu verm. 24588.8.6

Dörfnerstraße 2, II. St.,

Ede Kaiserstr., ist ein gut möbliert. Zimmer evtl. mit Mobier an Herrn o. Fr. zu verm. Auf Wunsch Pension. 25766

Virchowstr. 16, part.,

Nähe Hauptpost, ist Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. mit 1 oder 2 Betten sep. Eing., evtl. mit guter Peni. sofort billig zu verm. 25694

Kaiserstraße 245, 3. Stod,

ist ein großes, gut möbliertes Zimmer mit Pension an best. Herrn zu vermieten. 25420.2.2

Kaiserstraße 245, III.,

großes, gut möbliertes Zimmer an best. Herrn zu vermieten. 25419

Karlstraße 21, 2 Treppen

hoch, ist ein großes gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. 25659

Karlstraße 76, 3. St.,

unter, II., schönes, freundliches, ungenietetes Zimmer sofort zu vermieten. Anzulegen von 10 Uhr ab. 25496.3.3

Lammstraße 3, 1 Treppe

find auf 15. Februar sein möbl. Salon- und Schlafzimmer zu vermieten. 25411.3.2

Leopoldstraße 4, I.,

sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruh. Hause zu vermieten

Reste

und Restbestände, welche sich während der „Weissen Woche“ angesammelt haben, sowie die durch Dekoration angestaubten Sachen kommen ab heute zu Extra-Preisen zum Verkauf. Nur so lange der Vorrat reicht.

Tischwäsche

Tischtücher, Drell, 110/150 cm . . .	1.10
Servietten dazu, 55/55 cm 1/2 Dtzd. . .	1.25
Tischtücher, Halbleinen, 110/150 cm 1.75, 110/130 cm . . .	1.35
Servietten dazu, 60/60 cm 1/2 Dtzd. . .	2.25
Teegedecke m. 6 Servietten 3.85	2.95
Gerstenkornhandtücher, mit Rand . . . 1/2 Dtzd. . .	95
Gerstenkornhandtücher, 48/110cm ges. u. gebändert, 1/2 Dtzd. 2.25	1.75

Wäschestoffe

Hemdentuch, 82 cm breit, Mtr. 34	32
Cretonne, 82 cm breit . . . Mtr. 42	38
Renforcé, 82 cm breit . . . Mtr. 55	45
Cretonne und Renforcé, leicht angestaubt, in Coupons à 10 Meter Coupon 5.25 4.10	2.95
Wäschestoffe, Reste und Coupons, durch Dekoration gelitten, 2 bis 6 Mtr., leder Mtr. 36 28 22	12

Reste u. Abschnitte

Bettwäsche

Kissenbezüge, gebogt . . . 1.35 95	65
Paradekissen m. Klöppeleinsätzen und Volant	1.95
Unterbettücher, Halbleinen und Cretonne	1.95
Oberbettücher, gebogt, 160/250 cm	2.75
Damastbezüge, gute Qualität, 130/180 cm	3.25
in Sportflanel und Handtuchstoffen, Hemdenflanellen und Schürzenstoffen etc., außergewöhnlich preiswert.	

Schweizer

Taschentücher

Schweizer Stickereitücher imit. Madeira Stück	38
Schweiz. Stickereitücher m. Madeira u. bunt bestickt. Ecke, St.	48
Schweizer Stickereitücher m. bestickter Ecke, 3 Stück im Karton	78
Reinleinen. Tücher mit Schweizer Stickerei Stück	35

Ca. **12000** Taschentücher durch Dekoration leicht angestaubt
Serie I 1/2 Dtzd. **60** Serie II 1/2 Dtzd. **40**

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe, mod. Form und Lackkappe . . . Paar	4.85
Damen-Knopfschuhe, 2 od. 3 Knöpfe mit Lackkappe . . . Paar	5.25
Damenstiefel, neue amerik. Form mit Lackkappe . . . Paar	4.95
Damenstiefel, Chevreaux od. Wildbox, neue amerik. Form, Paar	6.90
Herrenstiefel, Rindbox od. Chromleder mit Lackkappe . . . Paar	6.90
Knabenstiefel, Rindbox od. Chromleder m. Lackkappe, 36/39, Paar	5.90

Restbestände

in Damen- und Kinderstiefeln in verschied. Qualitäten, erstklassige Fabrikate bis **30%** unter Preis!

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden in einzelnen Weiten	1.95
Weisse Oberhemden, glatte Einsätze, einzelne Weiten	1.95
Falten-Einsätze	3.95
Weiche Piqué-Oberhemden 3.95	2.95
Farbige Garnituren (Serviteurs u. Manschetten)	65
Herren-Steh- u. Stehmuldekragen verschied. Formen Stück	35
Herren-Manschetten, 2 Loch und 4 Loch Paar	45
Breite Selbstbinder Stück	95
Regattes und Diplomaten, St. 55	35

Papierwaren

Kassetten, Inhalt: Briefpapier u. Kuverts (leicht angestaubt)	1.10
Gravüren (Landsch., Genrebilder), zu n. Einrahmen geeignet Stück	85

Handschuhe

Ein Posten Damen-Handschuhe, weiss od. bunt gemustert Paar	35
Ein Posten Damen-Handschuhe, schwarz od. farbig, gute Qualität Paar	45
Ein Posten Damen-Handschuhe, Leder imitiert	95
Ein Posten Damen-Handschuhe, durchbrochen weiß, lang Paar	65
Ein Posten Damen-Handschuhe, weiß od. farbig, 12 Knopf lang Paar	95
Ein Posten Damen-Handschuhe, reine Seide 12 Knopf lang, schwarz Paar	1.45
Ein Posten Damen-Glacé-Handschuhe, schöne Farben Paar	1.35

Gardinen

ca. 300 Stores und Halbstores	5.00	3.00	2.45
120 Fenster abgepasste Gardinen . . . Paar	8.50	6.75	3.85
85 Madras-Garnituren	12.00	8.75	5.45
24 Erbstüll-Bettdecken über 2 Betten	14.00	9.50	7.75
ca. 700 Meter breite Gardinen Meter	95	78	48
ca. 900 Meter Scheiben-Gardinen Meter	75	55	38
ca. 700 Meter Rupien, goldfarbig Meter	28		
ca. 200 Meter Wachstuch-Reste Meter	90	78	

Damen-Wäsche

Untertaillen mit Stickerei, 1.45 95	68
Stickerei-Unterröcke . . . 3.75 3.25	2.75
Brüsseler Untertaillen, imitierte Klöppeigarn, m. Banddurchz., 1.65	95
Brüssel. Taghemden, imit. Spitzen und Banddurchzug	1.85
Taghemden, Beinkleider, Jacken, leicht angestaubt, St. 2.50 1.90 1.45	95

Bänder

Seid. Haarbänder, Coup. 75 cm lang 24 18 15	8
Seid. Taffetband in vielen Farben 15 cm breit Mtr.	48
dto. 11 cm breit Mtr.	35
Chineband, moderne Dessins 15 cm breit Mtr.	75
Straußfantasies, weiss u. schwarz Stück 1.65,	95

Geschwister

KNOPF.

Wollwaren und Trikotagen

Ein Posten Seidenschawls, hellfarbig, mit und ohne Franse 1.55 1.55	95
Ein Posten Sweaters für Knaben und Mädchen	1.25
Ein Posten Einsatzhemden, gelb Macca, mit schönen farbigen Einsätzen	1.45
Ein Posten Einsatzhemden, weiß und gelb, mit schweren Piqué-Einsätzen	1.90
Ein Posten Herren-Normal-Hosen, gute Qualität	1.90
Ein Posten Herren-Netzjacken	48

Modewaren - Kurzwaren

Jabots Stück 1.25 65 48	32
Robespierrekragen	1.95
Blusekragen 95 65 25	22
Blusegarnitur 95	85
Schweißblätter, in Trikot und Batist	15

Spitzen und Spitzenstoffe

Madapolame-Stickereien, Coup. à 4 1/2 Mtr.	1.70 1.45 95	75
Madapolame-Doppelstoff, Feston Coup. à 4 1/2 Mtr.	55	48
Unterrockstickerei Coupon à 4 1/2 Meter 2.95	1.25	
Tüllstoffe, für Blusen und Einsätze Mtr. 1.45 1.10	80	
Spachtelstoffe, moderne Muster, für Blusen Mtr. 1.65	1.25	
Handklöppeleinsätze u. -Spitzen Mtr. 1.10 75 38	28	

Schürzen

Hausschürzen, gute Qualität, Stück 1.25 95	85
Damenschürzen in verschiedenen Ausführg. Stück 2.45 1.45 1.25	95
Kleiderschürzen, gute Stoffe	2.95
Kinderschürzen Lg. 45-75 60-85 90-100 95 1.25 1.55 1.80	

Tapiserie

Tischdecken, 130/170 cm 2.35	3.45
Kissen, vorgez., weiß u. grau, russ. Leinen	1.10
Bettwandschoner, vorgez. 1.35	1.10
Ein Posten angefangene Handarbeiten mit 50% Rabatt.	

Strümpfe

Ein Posten Damenstrümpfe, schwarz oder lederfarbig	Paar	45
Ein Posten Damenstrümpfe, schwarz mit Doppelsohle	Paar	58
Ein Posten Damenstrümpfe, glatt Flor od. durchbrochen	Paar	68
Ein Posten Damenstrümpfe, Wolle gewebt, schwarz, braun od. feinfarbig	Paar	95
Ein Posten Damenstrümpfe, schwarz mit farb. Zwickel	Paar	1.35
Ein Posten Herrensocken, nahtlos, wollgemischt, gute Qualität	Paar	38
Ein Posten Herrensocken, für Touristen geeignet	Paar	65